

chrismon

Das evangelische Magazin 10. 2016

www.chrismon.de

Hilfe! Geht oft schief

Und ist immer wieder ein
Abenteuer. Finden
Katja Lange-Müller und
Andrea Sawatzki

Seite 28-31



Unsere Seereisedienst
Reiseleitung betreut Sie auf
Ihrer Reise

Typisch Seereisedienst!

- ✓ Schon ab € 580,- p.P. buchbar
- ✓ **Geschenkt: Premium All Inclusive Getränkepaket bei Buchung einer Balkonkabine**
- ✓ **Top Anreisepaket € 88,- siehe unten**

Reisetermine 2017

Reise 1
s) 29.04. - 06.05.17
a) 06.05. - 13.05.17
b) 20.05. - 27.05.17
c) 03.06. - 10.06.17
d) 17.06. - 24.06.17
e) 01.07. - 08.07.17
f) 15.07. - 22.07.17
g) 29.07. - 05.08.17
h) 12.08. - 19.08.17
i) 26.08. - 02.09.17
j) 09.09. - 16.09.17

Reise 2
b) 13.05. - 20.05.17
c) 27.05. - 03.06.17
d) 10.06. - 17.06.17
e) 24.06. - 01.07.17
f) 08.07. - 15.07.17
g) 22.07. - 29.07.17
h) 05.08. - 12.08.17
i) 19.08. - 26.08.17
j) 02.09. - 09.09.17

Reisezeit a, b, c, d, e mit
Zuschlag
Reisezeit s ohne Zuschlag



Technische Daten
MSC Fantasia
Neubau: 2008/09
BRT: 133.000, L 333, m, B 59 m, Personal ca. 1.325, Passagiere: ca. 3.274, Kabinen: 1.637, 90 Suiten, 18 Decks, vielfältiges internationales Unterhaltungsprogramm, 5 Pools, 1 Gesundheitszentrum inkl. Spa, 6000 qm, Restaurants, 1 Panorama-Diskotheek, 4-D-Kino, interaktive Sport-Bar, Sauna, Arzt, Hospital, eigene deutschsprachige Reiseleitung
Veranstalter: MSC Cruises S.A., Chemin Rieu 12-14, 1208 Genf (Schweiz)
Druckfehler vorbehalten

Top Frühbucheprerpreise 2017: St. Petersburg, Tallinn, Geirangerfjord, Flåm & mehr

MSC Fantasia Premiumklasse Superior

R.1 St. Petersburg, Tallinn, Kopenhagen mehr...				
Tag	Hafen	An	Ab	
01.Tag	Anreise			
01.Tag	Kiel		18.00	
02.Tag	Kopenhagen/Dänemark	08.00	17.00	
03.Tag	Erholung auf See	-	-	
04.Tag	Stockholm/Schweden	09.00	16.00	
05.Tag	Tallinn/Estland	09.00	16.00	
06.Tag	St. Petersburg/Russland	07.00	19.00	
07.Tag	Erholung auf See	-	-	
08.Tag	Kiel	10.00		
08.Tag	Abreise			

R.2 Geirangerfjord, Flåm, Stavanger & mehr...				
Tag	Hafen	An	Ab	
01.Tag	Anreise			
01.Tag	Kiel		18.00	
02.Tag	Kopenhagen/Dänemark	08.00	17.00	
03.Tag	Erholung auf See	-	-	
04.Tag	Hellesylt/Geirangerfjord/Norwegen	08.00	17.30	
05.Tag	Flåm/Auerlandsfjord/Norwegen	09.00	17.30	
06.Tag	Stavanger/Norwegen	09.00	18.00	
07.Tag	Erholung auf See	-	-	
08.Tag	Kiel	10.00		
08.Tag	Abreise			

Geschenkt: 24 Std. Premium All-Inclusive Getränkepaket bei Buchung einer Balkonkabine

KREUZFAHRTPREISE p.P. IN EURO		Seereisedienst Sonder Preis bis 31.10.16	Seereisedienst Preis ab 01.11.16
Kategorie	Deck		
Roulette Innen	Verschiedene	580,-	1.279,-
Bella Innen	Untere/mittlere	620,-	1.379,-
Fantastica Innen	Mittlere/obere	680,-	1.479,-
Bella Außen	Mittlere	840,-	1.699,-
Fantastica Außen	Untere/mittlere	940,-	1.799,-
Bella Balkon+	Mittlere	1.040,-	2.179,-
Fantastica Balkon+	Mittlere/obere	1.120,-	2.279,-
Aurea Balkon▼	Obere	1.330,-	2.599,-
Aurea Balkon Suite▼	Mittlere/obere	1.530,-	2.899,-
Yachtclub Suite◆	Obere	1.930,-	3.379,-

- **Zuschlag Saison a) + € 40,- b) + € 90,- c) + € 140,- d) + € 190,- e) + € 240,- p.P. s) ohne Zuschlag**
- + **Geschenkt: Premium All-Inclusive Getränkepaket bei Buchung einer Balkonkabine**
- ▼ **Kat. Aurea inklusive Premium All-Inclusive Getränkepaket & exklusiver, separater Restaurantbereich**
- ◆ **Kat. Yachtclub Zugang zum exklusivem Yachtclubbereich, Yachtclub Restaurant, 24 Std. Butler & Concierge Service, große Auswahl an Getränken im Yachtclubbereich inklusive**
- EK-Zuschlag 80% * Schiffsklassifizierung nach eigener Einschätzung
- Kinder und Jugendliche bis einschl. 17 Jahren in der Kabine mit 2 Vollzahlern € 220,- p.K. (Festpreis)
- **Top Anreisepaket 88, Sie haben die Wahl:** bewachter Parkplatz in Kiel € 88, p.Pkw (nur sofort buchbar) oder Bahn An- und Abreise von/nach Kiel nur € 88,- p.P.
- **Inkludierte Leistungen:** Vollpension, eigene deutschsprachige Reiseleitung, Unterhaltungsprogramm an Bord.
- **Nicht eingeschlossen sind:** Ausgaben für Landausflüge, weitere persönliche Ausgaben, auf dem Bordkonto vorgemerkte Trinkgelder € 9,- p.P./Nacht (Empfehlung)
- **Optional zubuchbar:** Premium All Inclusive Getränkepaket € 26,00 p.E./Tag, Kinder € 12,- p.K./Tag
- **Sonstige Hinweise:** Reise 1: Reisepass, Reise 2 Personalausweis mit mind. 6-mon. Gültigkeit erforderlich



Wir empfehlen eine Buchung über:
WWW.SEEREISEDIENST.DE

0203/30 98 00
Mo. bis Fr. 09.00 - 18.00 Uhr



Eine Marke der Elbflorenz Reisedienst GmbH & Co. KG
Philosophenweg 6-8, 47051 Duisburg



inhalt

Befreiend

Mit 14 wurde Stella verheiratet. Theresa, Chief einer Provinz in Malawi, machte das rückgängig

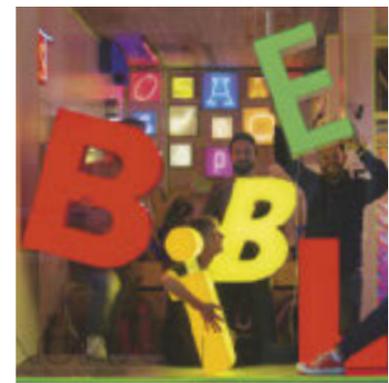
Seite 12



Bewegend

Geschichten über Geschichten: Was unsere Leserinnen und Leser mit ihrer Bibel erlebten

Seite 34



Gelassen

Wie Justizminister Heiko Maas den inneren Schweinehund austrickst

Seite 42



- 06 **Kreuz und quer**
- 10 **Auf ein Wort** Europa! Dürfen wir nicht den Rechtspopulisten überlassen, mahnt Margot Käßmann
- 12 **Frühehen** In Malawi werden viele Mädchen jung verheiratet. Theresa Kachindamoto kämpft für ihre Freiheit
- 22 **Was ich notiert habe** Arnd Brummer über germanische Knoblauch-Stinker. Und die Sache mit der Identität
- 24 **Reformation für Einsteiger** Sind wir von Geburt an böse?
- 26 **Im Vertrauen** Wie reagieren auf Bosheit im Netz?
- 28 **Titel** Andrea Sawatzki und Katja Lange-Müller über Beruf, Berufung und hilflose Helfer
- 32 **Laut und leise**
- 34 **Meine Bibel** Lustige, bewegende, anrührende Geschichten. chrismon-Leserinnen und Leser haben sie erzählt
- 42 **Fragen an das Leben** Bundesjustizminister Heiko Maas
- 48 **Doppelpunkt** Ende eines Fluches. Die neue revidierte Lutherbibel
- 50 **Projekt / Impressum**
- 52 **Leserbriefe**
- 54 **Anfänge** Das dritte Kind: Es lebt! Die Trauer über ihre beiden ersten Kinder ist Christine H. dennoch geblieben

TITELFOTO: PATRICK DESBROSSES

Anregungen, Fragen, Kritik?
Lesertelefon: 069/580 98-83 06 E-Mail: kontakt@chrismon.de.
chrismon plus ist die Vollversion zum Abonnieren.
Im Internet oder telefonisch bestellen unter 0800/758 75 37.
chrismon 11/2016 erscheint in der Zeit vom 29.10. bis 3.11.2016.



Warm war's da drinnen
in der Friedhofskapelle.
Ein bisschen stickig, Spät-
sommer halt. Wärmer, als
man denkt, wenn der Termin-
kalender schon Oktober
anzeigt. Schöner Bibelvers,
den sich die Verstorbene
gewünscht hatte. „Du stellst
meine Füße auf weiten
Raum.“ Die Pastorin sagte,
der Beter habe dieses Psalm-
wort ursprünglich auch
gesungen. Na ja, gesungen
wurde heute nicht viel bei
dieser Beerdigung. Da waren
mehr Worte als Töne. Das
hätte die Trauergemeinde
auch ohne „Mr. Trumpet“
geschafft. Dabei wollen die
ja raus, die Töne. Wie schön
das klingt, wenn die Trompete
endlich freien Raum hat. Und
die Füße. Ach, Spätsommer
ist so schnell vorbei, und da
kommt auch schon der Bus
135. Fährt zum Rhein runter.
Endstation Uferstraße. Da ist
doch diese kleine Sandbank.
War da echt noch ein Termin
im Kalender?

Bibel

Wer leitet, tue es mit Eifer...

Römerbrief 12,8

... Wer Barmherzigkeit übt, tue es mit Freude. – So der Wortlaut der neuen Lutherbibel. Im Brief des Paulus an die Gemeinde von Rom geht es um die Rollen und Fähigkeiten der Einzelnen. Die Gaben sind unterschiedlich. Auch hier gilt: Wenn, dann richtig!

Drei Fragezeichen Das chrismon-Quiz

- Mose steigt mit Priestern und Ältesten hinauf zum Herrn. Was sehen sie unter Gottes Füßen?**
 - A Den Saum seines Mantels
 - B Seine Feinde
 - C Einen Stier
 - D Etwas wie eine Fläche von Saphir – wie der Himmel, wenn es klar ist
- Der Herr zieht an Elia vorüber. Worin verbirgt er sich?**
 - A Im Wind, der die Berge zerriss
 - B Im Erdbeben
 - C Im Feuer
 - D Im stillen, sanften Sausen
- Der Prophet Jesaja steht vor Gottes Thron. Er sieht Seraphe, geflügelte Schlangenwesen. Was rufen sie einander zu?**
 - A Vater unser, geheiligt werde dein Name
 - B Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth. Alle Lande sind seiner Ehre voll!
 - C Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn
 - D Ehre sei Gott in der Höhe

Viel Spaß beim Knobeln! Die Auflösung finden Sie auf der Seite 53.



7 Sätze,...
... die einen Tag retten können



1
„Drüben steht Kuchen.“

Eine Kollegin hat gebacken, am Wochenende hatte sie Geburtstag. So viele Schokosplitter!



2

„Der Betrag wird auf Ihr Konto überwiesen.“
Sie sind gut organisiert. Aber dass die Rückzahlung so hoch ist, damit hatten Sie nicht gerechnet.



3

„Alex hat zugesagt.“
Super! Doppelkopfabend klappt. Gleich Bier und Chips besorgen.



4

„Ist doch eine 4 in Mathe geworden.“
Also Versetzung geschafft. Das Kind ist halt Minimalist.



5

„Was für krasse Schuhe!“,
... sagt die 14-Jährige an der Bushaltestelle.
Na also: Sie sind noch im Spiel!



6

„Da machen wir eine Wurzelbehandlung.“
Wie jetzt? Ja, doch. Zahn ziehen wäre die Alternative gewesen.

7

„Ich liebe dich.“
Und antworten Sie bitte nichts Abgebrühtes.



Mit Haltung Auszeichnung für Dunja Hayali

Sie moderiert das Morgenmagazin im ZDF, sie zeigt „Gesicht“ und Haltung und stellt – das würdigt die Jury – ihre eigene öffentliche Person beharrlich „in den Dienst einer offenen, nie teilnahmslosen Gesprächskultur“. Dabei setzt sie sich auch direkt mit Menschen auseinander, die sie zuvor persönlich verunglimpft haben. Die Journalistin Dunja Hayali, 42, wird am 12. Oktober mit dem Sonderpreis der Jury des Robert Geisendorfer Preises ausgezeichnet. Der Medienpreis der Evangelischen Kirche wird seit 1983 jährlich in Gedenken an den christlichen Publizisten (1910–1976) verliehen.

Alle Preise auf robert-geisendorfer-preis.de

In zehn Jahren

Pflanzen sprechen

Sie teilen sogar mit, wenn sie krank sind.
Das birgt viele Chancen



Mascha Bischoff, 37, erforscht an der TU Darmstadt die Zusammensetzung von Pflanzendüften.

Sie hat sich auf die Bestäubungsbiologie spezialisiert.

chrismon: Talking Plants heißt das Forschungsfeld, dem Sie sich widmen. Pflanzen sprechen – wie ist das gemeint?

Mascha Bischoff: Sie kommunizieren mit Hilfe von Düften. Genauer: über die Verteilung von Molekülen in flüssiger und flüchtiger Form. Lange ist uns das nicht aufgefallen. Menschen sind Augentiere. Die Nase leitet uns weniger durchs Leben. Dabei ist gerade für Pflanzen Kommunikation wichtig. Sie können sich ja nicht einfach besuchen, um sich fortzupflanzen.

Dass Pflanzenduft Insekten anlockt, ist doch bekannt.

Stimmt. Pflanzen kommunizieren aber noch viel mehr: zum Beispiel mit Artgenossen, mit Fressfeinden... Und ihre Botschaften gehen über die Fortpflanzung hinaus. Der Forschung war lange nicht bewusst, wie komplex und spezifisch die Kommunikation ist.

Die Messmethoden, um diese Prozesse abzubilden, sind erst seit etwa 25 Jahren verbreitet.

Wie sieht das Vokabular einer Pflanze aus?

Es setzt sich zusammen aus unzähligen Variationen molekularer Verbindungen. Auch die Konzentration, sogar äußere

Umstände scheinen eine Rolle zu spielen. Die chemischen Verbindungen zu kategorisieren ist schwierig. Wir haben noch kein eindeutiges Schema gefunden. Das zeigt, wie komplex Pflanzen kommunizieren.

Was für Chancen birgt die Entschlüsselung der Pflanzensprache?

Mit dem Analyseverfahren können wir unter anderem den Duft gesunder Pflanzen mit dem erkrankter vergleichen und Maßnahmen entwickeln, die die Ausbreitung von Infektionen verhindern.

Bitte ein Beispiel!

Die Apfeltriebsucht ist verheerend für Apfelbauern: Die Früchte bleiben klein und faulen. Es gibt kein Gegenmittel. Kollegen konnten zeigen, dass der Duft der infizierten Blätter Schädlinge anzieht, die die Erreger verbreiten. Wenn wir entschlüsseln, dass die Bäume die Krankheit bereits über die Blüten mitteilen, kann man künftig viel früher Maßnahmen ergreifen. Sensationell wäre die Erkenntnis, dass sogar Bestäuber die Erreger im Nektar weitertragen.

In zehn Jahren...

... sind vorsorgende Analyseverfahren für pflanzliche Infektionskrankheiten, auch über den Duft, weiter verbreitet. Und wir werden mehr darüber wissen, wie unsere Umweltverschmutzung sich auf die Kommunikation der Pflanzen auswirkt.

Fragen: Sabine Oberpriller

ILLUSTRATION: MAREN AMINI; FOTOS: JENNIFER FEY/EPD, PR

chrismon fragt junge Wissenschaftler, was sie antreibt und was sie in zehn Jahren wissen können



Gesundheit

Nutzen Sie das Fachwissen unserer Ärzte und Therapeuten sowie unsere Therapievelfalt im Rahmen unserer Basenfastenwoche und lenken Sie Ihre Ernährungsgewohnheiten nachhaltig in gesunde Bahnen. Freuen Sie sich auf köstliche Gerichte aus unserer basischen Küche. Oder entscheiden Sie sich für unsere Gesundheitswoche und verwöhnen Sie Ihren Körper, Ihren Geist und Ihre Seele. Genießen Sie alle Vorzüge unserer Vier-Sterne-Hotellerie, erholen und entspannen Sie sich.

BASENFASTENWOCHE

- 7 Übernachtungen inkl. Vollpension mit basischer Ernährung
- 2 Arztgespräche ■ 18 wohltuende Therapien (u.a. Leberwickel, Massagesprudelbad, Wassertreten)
- 1 BIA-Messung ■ Ernährungsberatung

pro Person im DZ
ab € 631,-
im EZ ab € 678,-

GESUNDHEITSWOCHE

- 7 Übernachtungen inkl. Vollpension
- 14 wohltuende Therapien
- 2 Arztgespräche ■ 1 Blutuntersuchung

pro Person im DZ
ab € 631,-
im EZ ab € 678,-

Für alle Angebote gilt: freie Nutzung der großzügigen Sauna- und Badelandschaft mit beheiztem Außenbecken, Bademantel für die Dauer Ihres Aufenthaltes, ein kostenfreier PKW-Tiefgaragenplatz pro Zimmer, Unterhaltungs- und Aktivprogramm.



Weissenstadt
am See



95163 Weissenstadt . Im Quellenpark 1
09253 9545-0 . www.kurzentrum.com

Gesundheitshotel Weissenstadt GmbH & Co. KG.
Im Quellenpark 1, 95163 Weissenstadt am See

WWW.KURZENTRUM.COM/WEISSENSTADT-AM-SEE

Erledigt Frau Ottos endgültige Ablage, diesmal: läuft

Neulich waren wir chrismon-Leute laufen. Wir waren fünf von 80 000 beim „J.-P.-Morgan-Lauf“, und das Beste an unserem Team: Wir trugen KEIN T-Shirt mit dem dämlichen Aufdruck „läuft“. Oder: „läuft bei dir“. Das nämlich war der Renner (Achtung: Kalauer!) bei den Bankern, die diese „Challenge“ überwiegend bestreiten. Dabei läuft bei denen ja gar nicht sooo gut im Moment, man liest von Niedrigzinsen, Sanierungsfällen und Stresstests. Aber wer joggt schon gern durch Frankfurt mit einem Trikot, wo draufsteht: „stresst“.

„Läuft bei dir“ war das Jugendwort 2014. Hallo! 2014! Schon damals gab es viel Exegese. „Läuft bei dir“ sei synonym für „krass“ oder „cool“, erklärte der Langenscheidt-Verlag, die „Welt“ vermutete in der Redewendung gar ein Symptom der verunsicherten Generation Z,



die zu wenig Anerkennung von uns Alten bekomme. Hm. Anno 2016 sagt meine bescheidene Empirie mit zwei Söhnen, die übrigens ziemlich viel Anerkennung bekommen: Auf klare deutsche Fragen wie „Wie viele Französischvokabeln hast du auf?“ oder „Wollen wir morgen zusammen frühstücken?“ sagen sie nicht etwa „40“ oder „Ja“ oder „Nein“. Sondern: „Läuft.“ Locker zu übersetzen mit: „Bitte, Mama, lass mich in Ruhe, ich habe alles im Griff.“ Und wenn sie die Bemerkung „läuft bei dir“ machen, dann eher ironisch, erläutern sie auf Nachfrage. Was bleibt ihnen auch übrig, wenn ihr Jugendwort nach zwei Jahren schon auf den Bankertrikots klebt.

Und schließlich bei den Kirchen angekommen ist. „Läuft bei uns“ in der Kirchengemeinde Erding, „läuft bei dir“ in Oppenweiler. Im Bücherherbst 2016 hat „läuft“ endgültig die Generation Ü70 erreicht. Benediktiner Notker Wolf, 76, betitelt seine Aphorismensammlung mit „Läuft“. Die Sprüche – in 18 Punkt gesetzt und eher für meine Gleitsichtgeneration – gehen so: „Wir haben keine leichte Zukunft vor uns – aber eine tolle.“ Krass, Notker. Meinst du das ironisch?

Gibt es eigentlich das Wort „toll“ noch? Man sollte bei Langenscheidt nachfragen.

Mehr erledigt-Kolumnen finden Sie unter chrismon.de/erledigt

ERZÄHLBOGEN



FOTO: KATRIN BINNER; ILLUSTRATION: NICOLAS MAHLER

Umfrage

Wer ist Martin Luther für Sie?

Jeder Generation bedeutete der Reformator etwas anderes. Und was sehen die Deutschen heute in ihm?



An 100 Prozent fehlend: Weiß nicht, keine Angabe

Auf ihn lassen die meisten nichts kommen! In den ersten DDR-Geschichtsbüchern wurde Luther als „Verräter an den revolutionären Bauern“ beschimpft, denn er rechtfertigte, dass die Fürsten deren Aufstände brutal niederwarfen. Heute kritisieren evangelische Kirchenführer seine schroff antijüdische Haltung, zu Recht! – Doch fragt man die Deutschen, ist davon fast nichts zu hören. Sie behalten ihren Reformator lieber als Kirchenerneuerer und Bibelübersetzer in Erinnerung – was Luther zweifellos auch war.

Der Reformator bleibt im Gedächtnis: Man mag die Kirchaustritte im Osten beklagen. Aber eins lassen sich Mecklenburger, Brandenburger, Sachsen, Anhalter und Thüringer nicht nachsagen: dass sie ihren Luther vergessen hätten. Nur drei Prozent fiel nichts zum Reformator ein, im Westen hatten 13 von Hundert keine Ahnung. Noch erstaunlicher: die Jugend! 37 Prozent der 14- bis 29-Jährigen wissen, dass Luther die Bibel übersetzte, mehr als in jeder anderen Altersgruppe. Und wo wir doch dachten, Nationalkult sei von gestern: 18 Prozent der Jugendlichen halten den Mann für einen Nationalhelden, mehr als in jeder anderen Altersgruppe.

Quelle: EMNID-Institut im Auftrag von chrismon. Die vollständigen Ergebnisse der repräsentativen Umfrage (1007 Befragte) finden Sie unter www.chrismon.de/umfragen

»EINER UNTER EUCH WIRD MICH VERRATEN.«

BEN BECKER



ICH, JUDAS

AUFGUND DER GROSSEN NACHFRAGE ZUSATZTERMINE!

- 21.+22.10.16 HAMBURG • St. Michaelis
- 30.10.16 KASSEL • Stadthalle
- 02.+03.11.16 ULM • Pauluskirche
- 04.11.16 FRANKENTHAL • Congressforum
- 05.11.16 LÜNEN • Heinz-Hilpert-Theater
- 10.11.16 DRESDEN • Kreuzkirche
- 11.11.16 WEISSENFELS • Kulturhaus
- 18.11.16 GUMMERSBACH • Theater
- 23.+24.+25.11.16 BERLIN • Berliner Dom
- 03.12.16 KREFELD • Friedenskirche
- 10.12.16 ISERLOHN • Parktheater
- 03.03.17 DÜSSELDORF • Johanneskirche
- 06.03.17 FREIBURG • Konzerthaus
- 07.03.17 KONSTANZ • Bodenseeforum
- 08.03.17 REUTLINGEN • Stadthalle
- 12.03.17 BREMEN • St. Petri Dom
- 15.03.17 LUDWIGSBURG • Forum
- 17.+18.03.17 BERLIN • Berliner Dom
- 24.+25.03.17 HAMBURG • St. Michaelis
- 26.03.17 DRESDEN • Kreuzkirche
- 04.04.17 WÜRZBURG • St.-Johannis-Kirche
- 06.04.17 ERFURT • Thomaskirche
- 07.04.17 LEIPZIG • Peterskirche

TICKETS UNTER www.ADticket.de
SOWIE AN ALLEN BEKANNTEN VVK-STELLEN

Es ist Zeit, Zeichen zu setzen

Die Kirchen in Europa haben gerade jetzt eine große Chance, ihren Einfluss geltend zu machen



Dr. Margot Käßmann ist Herausgeberin des Magazins *chrison* und Botschafterin der evangelischen Kirche für das Reformationsjubiläum 2017

Das Projekt Europa wankt, heißt es. Manche meinen gar, es sei gescheitert. Die Briten haben gegen die EU-Mitgliedschaft gestimmt, die osteuropäischen Staaten verweigern Solidarität in der Flüchtlingsfrage, und die Mittelmeeranrainerstaaten fühlen sich mit dem Drama, das sich dort täglich abspielt, alleingelassen. Wo ist sie hin, die Euphorie, mit der nach dem Krieg das „Friedensprojekt“ Europa auf den Weg gebracht wurde?

Seit 1959 gibt es die Konferenz Europäischer Kirchen, in der außer der römisch-katholischen Kirche fast alle Kirchen aus Ost- und Westeuropa Mitglied sind. Leider haben all die vielen Versammlungen, die sie organisiert hat, offenbar nicht so viel Vertrauen aufbauen können, dass die Kirchen gemeinsam mit entschiedener Stimme reden oder gemeinsam handeln – nicht angesichts des Elends von Menschen auf der Flucht, nicht angesichts des Ukraine Konfliktes.

Das betrifft auch die römisch-katholische Kirche. Als Papst Franziskus dazu aufrief, jede katholische Gemeinde solle eine geflüchtete Familie aufnehmen, traf das beispielsweise im sehr katholisch geprägten Polen nicht gerade auf begeisterte Resonanz. Und die russisch-orthodoxe Kirche wirft den westlichen Kirchen stets und ständig Abfall vom Glauben vor, gerade wenn es um Frauenrechte geht. Wenn wir ehrlich sind, ist die Solidarität der Kirchen offenbar auch nicht größer als die der Staaten.

Und doch: Bei meinen Reisen durch Europa zur Vorbereitung des Reformationsjubiläums war ein Geist der Verbundenheit zu spüren. Mit Paulus ist das Evangelium nach Europa gekommen (Apostelgeschichte, Kapitel 16) und hat diesen Kontinent geprägt. Selbstverständlich verstehen sich die englischen Kirchen als unser Partner. Natürlich ist sich die polnische Kirche

bewusst, dass es im Evangelium heißt, wer Fremde in Not aufnimmt, beherbergt Jesus Christus selbst (Matthäusevangelium, Kapitel 25). Selbstverständlich fühlt sich die schwedische lutherische Kirche der deutschen verbunden. Auf jeden Fall sind die tschechischen evangelischen Kirchen bei der Weltausstellung Reformation in Wittenberg dabei, ebenso die Schweizer Kirchen und auch die französischen. Und der Stationenweg, der ab November durch 68 Städte in ganz Europa führt, wird diese Verbindung unterstreichen.

Ich finde, die Kirchen in Europa haben derzeit eine große Chance! Sie verbindet der gemeinsame Glaube über nationale Grenzen hinweg. Die Bibel gibt ihnen eine Haltung, die kulturelle Unterschiede überbrückt. Sie kennen Texte, Gebete, Gesten und Symbole, die Sprachbarrieren überwinden. Auch viele Geflüchtete, die zu uns kommen, teilen diesen Glauben, diese Haltung und diese Texte. In etlichen Kirchengemeinden ist das inzwischen zu sehen, zu erleben. Es müsste doch möglich sein, zumindest durch Symbole, Gottesdienste und Gesten für Frieden und Versöhnung in der Ukraine Zeichen zu setzen! Wir sollten in der Lage sein, grenzübergreifend zu zeigen, dass wir offen sind für Menschen in Not, die wie einst Paulus übers Mittelmeer kommen. Ich bleibe bei der Hoffnung, dass das möglich ist.

Wir dürfen die Rede vom christlichen Abendland mit seinen Werten nicht rechts-populistischen Gruppen überlassen, sondern müssen sie in Europa stark machen. Denn es geht um Nächstenliebe, Barmherzigkeit, Solidarität statt um Geld, Gier, Geiz, um Gemeinschaft statt um Abschottung.

Informationen zum Stationenweg: r2017.org/europaeischer-stationenweg

FOTO: BETTINA FLITNER



Norwegen - Lofoten

Mit Hurtigruten zum Nordkap kreuzen.

Nehmen Sie teil an der schönsten Seereise der Welt! Von Bergen aus fahren Sie vorbei an außergewöhnlichen Felsformationen und beeindruckenden Fjorden bis hin zum berühmten Nordkap.

Ihr Premium-Schiff: MS Kong Harald

Die Kong Harald wurde im Januar 2016 renoviert und bietet ihren Gästen nun noch mehr Komfort. Es ist zudem ein Lift vorhanden, der Sie bequem von Deck zu Deck bringt. Die **Kabinen** (ca. 5 – 13 m²) bieten Dusche/WC, Bett (teils Ober- und Unterbetten) sowie Bettsofa, Föhn und Handtücher.

Ihre Route

- 1. Tag - Bergen.** Flug nach Bergen, Ankunft, Transfer, Einschiffung und Abfahrt am Abend gen Norden.
- 2. Tag - Ålesund.** Über Ålesund erreichen Sie Molde.
- 3. Tag - Trondheim.** Stadtrundfahrt (buchbar vor Ort).
- 4. Tag - Polarkreis - Bodø - Svolvær.** Auf der Fahrt nach Bodø passieren Sie eine Landschaft aus wunderschönen Schären und Inseln, bevor sich im Norden die eindrucksvolle Lofotenwand aus der arktischen See erhebt.
- 5. Tag - Harstad - Tromsø.** Nach der Fahrt durch den Raftsund und einem kurzen Stopp in Harstad auf der Inselgruppe der Vesterålen erwartet Sie Tromsø.
- 6. Tag - Hammerfest - Honningsvåg (Nordkap).** Auf Wunsch Ausflug zum Nordkap-Plateau (buchbar vor Ort).
- 7. Tag - Kirkenes.** Wendepunkt Ihrer Reise und gleichzeitig die letzte Stadt vor der russischen Grenze.
- 8. Tag - Hammerfest - Tromsø.**
- 9. Tag - Harstad - Svolvær.** Ihr Schiff nimmt Kurs auf die zauberhafte Inselwelt der Vesterålen und Lofoten.
- 10. Tag - Bodø - Polarkreis - Brønnøysund.** Nach kurzem Aufenthalt in Brønnøysund passieren Sie den 260 m hohen Torghatten.
- 11. Tag - Trondheim - Molde.** Nutzen Sie den Morgen für einen Bummel durch die malerische Altstadt von Trondheim.
- 12. Tag - Bergen.** Ausschiffung und Transfer zu Ihrem Mittelklassehotel in Bergen. Der Rest des Tages ist frei.
- 13. Tag - Abreise.** Flughafentransfer und Rückflug.

Ihre Verpflegung an Bord

Die Vollpension an Bord besteht aus skandinavischem Frühstück und Mittagessen in Buffetform und 3-Gänge-Abendessen in legerer Atmosphäre. Für den kleinen Appetit zwischendurch können Sie in der Cafeteria Sandwiches und Erfrischungen erwerben.

Hinweise: Schiffs-, Hotel- und Freizeiteinrichtungen teils gegen Gebühr. Kabinenzuteilung erfolgt bei Einschiffung. Ausflüge vor Ort an Bord buchbar. Alleinbelegung auf Anfrage ab 599 € pro Person buchbar.



TERMINE UND PREISE 2017 pro Person

Abflughäfen (Flughafenzuschläge)	Hamburg (0 €)	Frankfurt (30 €)	München (50 €)			
Termine	11.12.	08.11. 19.11.	17.10. 02.04. 25.09. 24.04. 06.10.	05.05. 23.08.	16.05. 18.06. 10.07. 21.07. 12.08.	
Kabinenkategorie	Preise					
2er Innenkabine	1.399 €	1.499 €	1.699 €	1.899 €	2.499 €	2.899 €
2er Außenkabine Sichtbehinderung	1.549 €	1.599 €	1.849 €	2.099 €	2.799 €	3.299 €
2er Außenkabine	1.599 €	1.699 €	1.899 €	2.199 €	2.899 €	3.599 €
2er Außenkabine Superior	1.999 €	2.099 €	2.299 €	2.699 €	3.799 €	4.599 €

Am 24.04., 16.05., 18.06., und 10.07. keine Innenkabinen verfügbar. Frühbucherpreise gültig bis 31.01.2017.
REISE-CODE: K8N138 KENNZIFFER: 103/216



Trondheim



Premium-Schiff MS Kong Harald

Buchung & mehr Informationen

- 13-tägig inkl. Flug
 - Premium-Schiff MS Kong Harald
 - Inkl. Vollpension an Bord
 - Mittelklassehotel in Bergen inkl. Frühstück
- ab **1.399€** pro Person in der 2er Innenkabine

Direktlink: www.berge-meer.de/K8N138

Inklusivleistungen

- Linienflug mit Zwischenstopp mit KLM (oder gleichwertig) ab gebuchtem Flughafen nach Bergen und zurück in der Economy Class
- Flughafensteuern und Sicherheitsgebühren
- Transfers und Seereise gemäß Reiseverlauf
- 11 Übernachtungen an Bord des Premium-Schiffs MS Kong Harald in der gebuchten Kabinenkategorie
- Vollpension an Bord (wie beschrieben)
- Deutschsprachiger Gästeservice an Bord (meist deutschsprachiger Mitarbeiter an der Rezeption, Tagesprogramme und Menükarten auf Deutsch)
- 1 Übernachtung im Mittelklassehotel in Bergen
- Unterbringung im Doppelzimmer inkl. Frühstück

Ihr Vorteil

- Zug zum Flug 2. Klasse inklusive ICE-Nutzung

„Töchter gehören in die Schule“

In Malawi werden sehr viele Kinderehen geschlossen.

Eine energische Frau ist dabei, das zu ändern

✦ Text: Linda Tutmann Fotos: Anne Ackermann

Es wird schnell dunkel, so nahe am Äquator. Die Dämmerung dauert nur wenige Minuten, dann senkt sich die Nacht über das kleine Dorf Mtakataka im Süden Malawis – in Stellas Haus gibt es kein elektrisches Licht, keinen Fernseher. Aber Träume, die gibt es. Das Mädchen stellt sich vor, wie sie in einem Haus aus Stein wohnt, mit einem Boden aus kühlem Zement, wo jeden Abend der Duft von gebratenem Fleisch durch die Räume zieht, das sie dann gemeinsam mit ihrem Mann verspeist. In dieser halben Stunde, kurz vor dem Einschlafen, spürt sie ihren Rücken nicht, der sonst vom Wassertragen schmerzt. Die Tabletten, die sie in großen roten Boxen auf dem Markt kauft, wirken schon lange nicht mehr.

Wenn Stella, 17 Jahre, vom Stamm der Ngoni, von diesen Träumen erzählt, dann sagt sie auch, dass sie Glück hat, trotz allem. Das Glück, nicht mehr verheiratet zu sein.

An diesem Morgen hat sich das Mädchen in aller Frühe, noch bevor ihre Geschwister erwachen und die Sonne das Dorf in ihr warmes Licht taucht, aus der Hütte geschlichen. Auf ihrem Kopf balanciert sie einen großen Bottich Wasser. 10 000 malawische Kwacha, zwölf Euro, bekommt sie von ihrem Nachbarn, wenn sie in den Schulferien wochenlang für ihn Wasser zwischen der Pumpe und seinem Feld hin und her schleppt. Es ist nicht leicht, dabei das Gleichgewicht zu halten.

Über das kleine Land im südlichen Afrika hört man in Europa wenig. Hier gibt es keinen blutigen Bürgerkrieg wie im Sudan und keine islamistischen Terroristen wie in Somalia oder Nigeria.

Dort, wo sich staubige, ockerfarbene Pisten abseits der wenigen großen Städte im Nirgendwo verlieren, wo man den starken Motor eines Land Rovers braucht, um die tiefen Krater und Steine zu überwinden, und einen kundigen Fahrer, um ohne Straßenschilder den Weg zu finden, werden so viele Kinderehen geschlossen wie nur in wenigen anderen Ländern der Welt. Fast jedes zweite Mädchen hat bei ihrer Hochzeit noch nicht das 18. Lebensjahr erreicht.

Später am Nachmittag sitzt Stella auf einer Bambusmatte vor der Hütte ihrer Eltern und erzählt die Geschichte, die als harmlose Teenagerschwärmerei begann – und wohl auch so geendet hätte, würde Stella in Europa aufwachsen. Am Hori-

zont erhebt sich das Bergplateau der Kirk Range über den Lehmhütten, die sich in der Weite der Savanne verteilen – wie das Afrikaklischee aus dem Reiseprospekt.

In den Jungen, 19 Jahre, hatte sie sich vor drei Jahren verliebt, wie sich 13-Jährige überall auf der Welt verlieben. Weil er gut Fußball spielte, oft lachte und seine Haut so schön war, etwas heller als ihre eigene, „wie Holz, wenn es nass wird“.

Stella ist ein kräftiges Mädchen, mit feinen Sommersprossen auf der Nase und Haaren, die sie in kleinen Zöpfen eng an den Kopf geflochten hat. Sie besucht die zweite Klasse der Secondary School in Mtakataka. Ihr Lieblingsfach ist Englisch, die Sprache, so hofft sie, die sie irgendwann aus der Provinz in die großen Städte bringen wird.

„Ndimakukonda“, sagte er, „ich liebe dich“, als sie sich nach dem ersten Treffen verabschiedeten. Vier Monate später kam

MALAWI

Die Republik von Malawi, seit 1964 vom Vereinigten Königreich unabhängig, hat mehr als 17 Millionen Einwohner (2016). Nach Angaben der Deutschen Stiftung Weltbevölkerung sind rund 40 Prozent der Bevölkerung des südostafrikanischen Landes jünger als 15 Jahre. Die Frauen bringen im Durchschnitt 4,4 Kinder zur Welt. Fast 60 Prozent der Frauen praktizieren Empfängnisverhütung. Im Juli 2014 unterzeichnete die Regierung das Dokument „End Child Marriage“ („Kinderehen abschaffen!“). Malawi zählt zu den ärmsten Ländern der Welt und leidet unter einer Inflation von rund 20 Prozent im Jahr. Mehr als 80 Prozent der Einwohner sind Christen. Viele von ihnen gehören Freikirchen an.



er mit einem offiziellen Brief zu ihren Eltern in die Hütte. Ich würde gern ihre Tochter heiraten, sagte er.

Geh, antworteten Stellas Eltern, wir werden es besprechen. Sie riefen ihre Verwandten zusammen. Stella ist jung, sagten einige, er kann sie ernähren, die anderen, wir haben noch nicht mal Geld für die Schuluniform, warf die Mutter ein, sie ist alt genug zum Heiraten, sagte der Vater.

In Deutschland ist das nur schwer nachzuvollziehen: Wie können Eltern ihre minderjährigen Kinder verheiraten?

In Malawi, schätzen Experten, wird sich die Anzahl dieser Ehen, bei denen mindestens ein Partner minderjährig ist, schon durch das Bevölkerungswachstum innerhalb der nächsten 20 Jahre verdoppeln. Auch in anderen afrikanischen Ländern, im Tschad, in Mali oder Mosambik, aber auch in Südasien werden die Zahlen steigen, wenn nicht ein Wunder passiert.

Kinderehen sind nicht nur ein moralisches Problem, sondern zunehmend auch ein ökonomisches. Viele Mädchen werden sofort schwanger und brechen die Schule ab. Ihr Potenzial, das auch einen Beitrag zur Entwicklung des Landes leisten könnte, wird verschenkt. Seit Jahren kämpfen Menschenrechtsorganisationen gegen diese Praxis. Wirklich erfolgreich sind ihre Bemühungen nicht.

An einem Augusttag thront Theresa Kachindamoto, ein paar Kilometer von Stellas Hütte entfernt, in ihrem Büro auf einem wuchtigen geschnitzten Holzstuhl und wartet auf ihre Besucher. Es ist fast zwölf Uhr, und in dem kleinen Raum steht die Luft. Sie ist eine imposante Frau, sie trägt ein buntes afrikanisches Gewand und auf dem Kopf einen Reifen aus Gepardenfell. Den hat sie heute Morgen bewusst aufgesetzt, auch wenn es eigentlich etwas zu warm dafür ist. Das Fell ist das Symbol ihrer Familie – und ihrer Herrschaft über 541 Dorfvorsteher in der Provinz Dedza. Stellas Glück hat viel mit Theresa Kachindamoto zu tun.

Mit einer energischen Handbewegung winkt die 58-Jährige jetzt die Männer herein. Sie tragen Jacketts und Krawatten, und an ihren Handgelenken blitzen goldene Uhren. Ehrfürchtig betreten sie den kleinen Raum. Schon vor Sonnenaufgang haben sie sich aus ihren Dörfern in der Provinz Zomba, 150 Kilometer und vier Fahrstunden von Dedza entfernt, auf-



Stella, 17, war verheiratet – jetzt wurde ihre Ehe aufgelöst, sie lebt wieder bei ihren Eltern. Sie geht zur Schule – und in den Ferien trägt sie für den Nachbarn Wasser zu seinem Feld





Sie braucht und hat das Vertrauen der Menschen: **Theresa Kachindamoto** trifft sich mit Stellas Mutter und den Frauen von „Safe Motherhood“

gemacht. Im Halbkreis setzen sie sich auf die klapprigen Stühle vor dem mächtigen Schreibtisch.

Die Wände des Büros sind vollgehängt mit Fotos, Zeitungsausschnitten und Urkunden. Kachindamoto in Kampala, der Hauptstadt von Uganda, bei der UN-Frauenkonferenz im März 2013, Kachindamoto in Schottland bei einer Konferenz für die Ausbildung von Mädchen, Kachindamoto in Lusaka, der Hauptstadt von Sambia, im letzten Jahr bei der Konferenz zur Beendigung der Kinderehen im südlichen Afrika. Bei manchen hat sich das Papier verfärbt und der feine rötliche Staub, der durch die Tür und das kleine Fenster dringt, hat seine Spuren hinterlassen. Manche glänzen noch frisch, wie gerade erst hingehängt.

Die Bilder sind Zeugnisse eines Kampfes, der Theresa zur Berühmtheit gemacht hat, weit über die Grenzen Dedzas hinaus. 850 Kinderehen hat sie in ihrer Amtszeit schon aufgelöst – eine Revolution in Malawi. Auf ihrem Schreibtisch, in einem Chaos aus Papier, Broschüren und Heftern, vibriert immer wieder ein Handy. Theresa Kachindamoto hat viel zu tun.

Sogar der Präsident von Malawi, Arthur Peter Mutharika, sucht mittlerweile ihren

Rat: Wie machen Sie das bloß, fragte er, nachdem er sie letztes Jahr mit dem „Certificate of Appreciation Award“ des Staates Malawi ausgezeichnet hatte. Auch diese Urkunde hängt in einem Goldrahmen an der Wand.

„Ihr müsst streng mit eurem Volk sein“, sagt sie zu den Männern vor ihrem Schreibtisch. Alle sind sie Dorfvorsteher oder Provinzchefs, alle haben sie das gleiche Problem: Auch bei ihnen werden die Mädchen viel zu früh verheiratet. So wirklich wissen sie nicht, wie sie das ändern sollen.

Theresa Kachindamoto erzählt ihnen, wie sie zu Beginn ihrer Amtszeit im Jahr 2003 alle wichtigen Bürgermeister zusammenschickelte und ihnen verkündete, dass sie von nun an keine Kinderhochzeiten mehr dulden werde.

Wie sie erst eine quasi freiwillige Richtlinie einführte und dann, als das nicht ausreichte, eine offizielle Vereinbarung von allen Dorfvorstehern unterschreiben ließ. Als auch das nicht zum Erfolg führte, erließ sie ein „law of the chief“. Es ist die stärkste Maßnahme, über die ein Senior Chief verfügt. „Aber glaubt nicht, dass ein Gesetz allein ausreicht“, sagt sie. Kinder-

ehen bekämpft man nicht nur mit Paragrafen.

„Was will diese Frau hier?“, hörte Kachindamoto oft, als sie nach 27 Jahren als Sekretärin aus der ehemaligen Hauptstadt Zomba in ihre Heimatprovinz zurückkehrte, um in die Fußstapfen ihres älteren Bruders zu treten, der diese Region jahrelang führte. „Diese Ehen sind Teil unserer Kultur.“ In Malawi und auch in vielen anderen Ländern Afrikas hat bei der ländlichen Bevölkerung ein Mädchen das heiratsfähige Alter erreicht, wenn es seine Periode bekommt. Wer diese jahrhundertealte Tradition beenden will, braucht einen starken Willen, sagt Theresa, „und Mut“. Manchmal ist sie sich nicht sicher, ob die Dorfvorsteher und Provinzchefs, die regelmäßig zu ihr pilgern, diesen wirklich besitzen. „Männer“, sie zuckt die Achseln, als sie später bei sich im Wohnzimmer vor einem Teller mit roten Bohnen und knusprig gebratenen Hähnchenschenkeln sitzt. Zu Beginn gab es keine einzige Frau unter den 541 Dorfcchefs, heute immerhin

31. Vier Dorfvorsteher, die ihr Kinderehen-Gesetz nicht umsetzten, feuerte sie kurzerhand. Kachindamoto, das heißt in ihrer Sprache: eine, die mit dem Feuer spielt. Sie ist keine ängstliche Frau.

„Die Menschen sind arm, sie können ihre Töchter nicht ernähren“, hatte vorhin einer der Männer vorsichtig zu bedenken

„Er sah schön aus, dunkel wie Holz, wenn es nass ist“

gegeben. Kachindamoto seufzt, sie hat dieses Argument schon zu oft gehört.

Drei von vier Menschen leben in Malawi von weniger als einem Dollar am Tag. Das Land zählt zu den ärmsten Ländern der Welt. Auch Stellas Eltern müssen sechs Kinder mit dem durchbringen, was sie in der Nähe ihrer Hütte auf einem kleinen Feld ernten. „Es war dennoch hart, sie gehen zu lassen“, sagt ihre Mutter, eine schlanke Frau mit feinen Gesichtszügen,

die ein traditionelles Tuch um den Körper geschlungen hat. Um ihren Hals baumelt eine Kette mit einem Kreuz. „Ich dachte, sie wird es gut haben“, sagt sie mit leiser Stimme, „besser als bei uns.“ Stellas Eltern haben eine Bambusmatte auf den Boden geworfen, um nicht auf dem sandigen Grund zu sitzen. Die Hütte ist nicht groß, zwei Zimmer, in dem hinteren schlafen die Eltern hinter einem Vorhang und in dem vorderen lagern sie das wenige, was sie haben: ein paar

Plastikeimer, Blechtöpfe, einen Sack mit Reis. Am Abend rollen hier Stella und ihre Geschwister ihre Bambusmatten zum Schlafen aus.

Stellas Vater lehnt mit dem Rücken an der Wand. Er ist ein drahtiger, schmaler Mann in einem fleckigen weißen Hemd, der nicht viel sagt an diesem Tag. Er hat die Hütte mit seinen eigenen Händen gebaut, aus feuchtem Lehm die Ziegel geformt und für das Dach die besten Äste des Baobab-

Anzeige



FOTOWETTBEWERB

ARBEIT MENSCH HANDICAP

Menschen mit Behinderungen im Arbeitsleben:
Diesem Thema widmet die BGW einen Fotowettbewerb. Sie lädt Fotografinnen und Fotografen ab 18 Jahre zur Teilnahme ein. Ausgelobt sind Preisgelder von insgesamt 22.000 Euro. Der Wettbewerb leistet einen Beitrag zur Inklusion und damit zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. Einsendeschluss: 31. Mai 2017.

Mehr erfahren:
www.bgw-online.de/fotowettbewerb

In Medienpartnerschaft mit

 **chrismon**

 **BGW**
Berufsgenossenschaft
für Gesundheitsdienst
und Wohlfahrtspflege



Luciano, 18, und Agnes, 15, leben zusammen. Als die Senior Chief ins Dorf kommt, begrüßt Agnes sie voller Respekt

Baums abgeschnitten. „Die Eltern des Jungen sind Ngoni, es sind gute Menschen“, sagt er und fixiert die Wand.

Nach der Hochzeit zog Stella zu ihrem Mann nach Lilongwe, 130 Kilometer von Mtakataka entfernt. Sie war das erste Mal in der Hauptstadt, staunte über die Straßen aus Asphalt und das Haus mit einem Lichtschalter. „Natürlich habe ich meine Eltern und meine Freunde vermisst, aber ich dachte: Mein Mann ist jetzt meine Familie.“

Ein Jahr lang lief es ganz gut, sie wusch seine Wäsche, sie kochte für ihn, ihre Tochter wurde geboren. Ihr Ehemann arbeitete als Mechaniker bei einem Busunternehmen im Zentrum der Stadt. Dann fingen die Probleme an. Er ließ ihr kein Geld für Essen zurück, manchmal schlief er nicht zu Hause. In dem Dorf hätte sie Verwandte gehabt, die ihr helfen. „In der Stadt war ich allein“, sagt sie. Warum gibst du mir kein Geld für etwas zu essen?, fragte sie ihn, wo hast du geschlafen? „Ich dachte, in der Stadt bekomme ich jeden Tag Fleisch“, sagt sie. Sie wurde geschlagen. Ist das normal in einer Ehe? Fühlt sich so Liebe an? Sie wusste es nicht. Irgendwann packte sie ihre Sachen und band sich ihre Tochter auf den Rücken. Das Geld für den Überlandbus, der sie nach Dedza brachte, liehen ihr Nachbarn. Dann stand sie vor der Hütte ihrer Eltern.

„Eine Ehe holt einen in den seltensten Fällen aus der Armut“, Kachindamoto schüttelt energisch den Kopf. Es ist wohl der schwierigste Teil ihrer Arbeit, diesen tiefverwurzelten Glauben aus den Köpfen der Menschen herauszubekommen. Sie sitzt an diesem Morgen auf dem Rücksitz ihres Jeeps, der Wagen ruckelt über die sandigen Pisten. Bis in den Abend hinein hat sie gestern noch in Lilongwe mit dem deutschen Botschafter über Geld für eine Krankenstation in Dedza gesprochen. „Hoffentlich klappt es“, sagt sie. Auch das ist wichtig für den Erfolg ihrer Arbeit: Sie muss Menschen von ihrer Mission überzeugen: die Eltern davon, das wenige, was sie haben, für die Schule auszugeben, die Diplomaten aus New York oder Berlin, Geld für die Ausbildung der Mädchen zu spenden, die traditionellen Dorfchefs, sie zu unterstützen – und auch die Pastoren in den Kirchen, diese jungen Paare nicht mehr zu trauen.

Neben ihr im Auto sitzt eine Frau aus der „Safe Motherhood Group“, wie sich

diese Frauen nennen. Eine korpulente Frau, die Turnschuhe unter ihrem traditionellen Gewand trägt und gerade sehr energisch den Fahrer durch die sandigen Straßen der Dörfer lotst. Gestern Abend hatte sie bei Kachindamoto angerufen und erzählt, dass bei ihr in der Nachbarschaft das Mädchen Agnes mit einem jungen Mann in einem Haus zusammenlebe. „Könntest du mit beiden sprechen?“, hatte sie gefragt.

Über 100 Frauen gehören zu diesem losen Verbund, der die jungen Mädchen und auch ihre Eltern im Blick behalten soll. Verhütung, Menstruation, das Anbahnen einer Ehe durch die Eltern – die Mädchen haben in dem tiefreligiösen Land keine Ansprechpartner für diese Themen. Dass Kachindamos Mission gelingt, hat viel mit diesen Frauen zu tun. Sie besitzen das, was für viele internationale Hilfsorganisationen schwer zu gewinnen ist und eine große Rolle bei der Bekämpfung von Kinderhehen spielt: das Vertrauen der Frauen auf dem Land.

Anzeige

Auch vor Stellas Elternhaus standen die Frauen der Muttergruppe, nachdem Theresa die Ehe annulliert hatte. „Eure Tochter wurde geschlagen, gebt ihr wieder ein Zuhause“, sagten sie. Es gehört zu den traurigen Fakten der frühen Heirat, dass Minderjährige häufiger häuslicher Gewalt ausgesetzt sind als volljährige Frauen.

„Die Akzeptanz dieser Ehen ist das Hauptproblem“, sagt Theresa

„Schickt sie wieder zur Schule“, ermahnten sie die Eltern. „Wenn sie ihren Abschluss macht, kann sie euch im Alter unterstützen.“ Viermal suchten sie die Hütte auf. Stellas Mutter hat nie lesen und schreiben gelernt, ihr Vater nur ein paar Jahre eine Dorfschule besucht. Es war nicht leicht, sie zu überzeugen.

Theresa weiß, sie kann ein „law of the chief“ verabschieden, sie kann die Eltern finanziell unterstützen, sie kann die

Schulleiter davon überzeugen, dass sie den Mädchen das Schulgeld erlassen. Aber einen ganz grundsätzlichen Wandel, den kann sie nicht erzwingen. „Die Akzeptanz dieser Ehen“, sagt sie, „ist das Hauptproblem. Sie geht tief.“

Kachindamoto trägt heute einen bunten Perlenreif, den ihr der König von Swasiland einmal bei einer Konferenz geschenkt hat: „Die Menschen sollen Respekt, aber keine Angst vor mir haben“, sagt sie. Hierarchie ist wichtig in Malawi. „Früher sind alle immer weggerannt, wenn ich mit meinem Wagen in ein Dorf eingefahren bin“, erzählt sie. Kachindamoto weiß, wie zweischneidig die Macht der traditionellen Senior Chiefs in Malawi ist. Sie können diesen Respekt nutzen, um ihre Ziele durchzusetzen: „Aber wie soll ich mit den jungen Frauen über ihre Zukunft oder über Verhütung sprechen, wenn sie vor Ehrfurcht erstarren?“

Lifta Treppenlifte – aus Liebe zur Familie



Bis zu
€ 4.000,-
ZUSCHUSS
möglich!*

- Passt praktisch auf jede Treppe
- Saubere, schnelle Montage vom Fachmann
- Mehr als 120.000 installierte Liftas
- Lifta Kundendienst, 365 Tage im Jahr
- Über 200 Experten in Ihrer Nähe

Gebührenfrei anrufen und **Prospekt anfordern** – kostenlos und unverbindlich.

0800-20 33 128

Auch Samstag und Sonntag!

Lifta  **Auch zur Miete!**

Lifta GmbH | Horbeller Straße 33, 50858 Köln



*Pflegerstärkungsgesetz: Jetzt ausführlich bei unseren Experten über die Voraussetzungen informieren.

www.lifta.de



Stella und Enid, 3, ihre Tochter aus der kurzen und gewaltsamen Ehe. An diesem Nachmittag tritt Stella bei einer Veranstaltung auf. Eine Band singt von der Liebe und von zu früher Heirat – und davon, wie wichtig Bildung ist

In dem kleinen staubigen Hinterhof winkt Kachindamoto Agnes und ihren Freund zu sich. Bei der Begrüßung fällt das Mädchen auf die Knie und greift nach Kachindamotos Hand. Agnes trägt einen weißen Rock und ein eng anliegendes T-Shirt, der Junge ein Washington-State-Baseball-Shirt, zwei Teenager, die sich ab und zu verstohlen anlächeln. „Ab heute sollt ihr euch nur noch als Freunde in die Augen gucken. Das Mädchen soll weiter zur Schule gehen, der Junge auch.“ Das Paar guckt zu Boden, einem Senior Chief zu widersprechen, würde niemand in Malawi wagen.

Manchmal werde eine Kinderehe auch nicht direkt von den Eltern vereinbart, sondern einfach nur toleriert, sagt sie später im Auto. In Deutschland würde man in diesem Alter auf dem Schulhof Händchen halten oder am Wochenende bei seinem Freund übernachten. Wer in Malawi als Paar zusammen sein, wer Liebe und Sex haben möchte, der muss verheiratet sein, offiziell jedenfalls.

Eine 15-Jährige gehört in die Schule, sagt Theresa Kachindamoto, und nicht als Ehefrau an die Seite eines Mannes. In einer kleinen Seitenstraße in der Nähe der Secondary School deutet sie auf eine Ansammlung von Baracken. „Safe Boarding“ nennen sie das hier in Mtakataka. „Aber sicher ist das nicht.“ In den düsteren Verschlägen schlafen die Jungen und Mädchen, deren Weg zu weit ist, um nach Schulschluss am Nachmittag wieder zurück zu ihren Hütten zu laufen. Einen Bus oder andere öffentliche Verkehrsmittel gibt es nicht in Dedza.

Anzeige

„Willst du meine Freundin werden“, rufen die Jungen dann durch die Luke in den Schlafraum der Mädchen, Theresa zuckt die Schultern. „Und zack sind sie schwanger.“

Kachindamoto hat die traurigen Geschichten schon oft gehört – von jungen Mädchen, 15 oder 16 Jahre, denen die große Liebe und eine Heirat versprochen werden und die dann mit Baby im Bauch in ihrer Lehmhütte sitzen und vergeblich auf den Vater des Kindes warten, der schon längst eine neue Freundin ein Dorf weiter hat. Die Zahl der Teenagerschwangerschaften in Malawi ist groß, und illegale Abtreibungen, bei denen die Mütter sterben, sind keine Seltenheit. Aber es gibt auch kleine Erfolge: Erst neulich ließ die Regierung das Phänomen der „hyenas“ offiziell verbieten. Die perfide Praxis, dass ältere Männer mit jungen Mädchen schlafen und sie so auf das Ehe- und Sexleben „vorbereiten“, war das Erste, was Kachindamoto mit aller Macht bekämpfte.

An einem Nachmittag im August haben sich die Einwohner von Mtakataka unter dem großen Baobab-Baum auf dem Platz vor Kachindamotos Haus versammelt. Sie haben blaue Plastikstühle in mehreren Reihen im Kreis hintereinander aufgestellt und einen Holzstuhl mit grünem Lederbezug für Kachindamoto im Schatten reserviert. Drei junge Männer rücken jetzt ihre hölzernen Instrumente in die Mitte des Platzes. Seit 2003 tourt die Band durch die Dörfer von Dedza. Ihre Lieder handeln davon, dass keiner zu früh zu einer Ehe gezwungen werden darf – und wie wichtig Bildung ist.

Auch Stella hat auf einem Stuhl an der Seite Platz genommen. Wenn sie Zeit hat, begleitet sie, die Band erzählt ihre Geschichte. Das war Kachindamotos Idee, Stella, meinte sie, könne ein Vorbild sein für andere Mädchen. Der Trommler fängt an zu schlagen. Theras Kopf wippt im Takt und sie klatscht ihre Hände rhythmisch gegeneinander. Sie kennt jedes Lied auswendig.

Immer mehr Menschen strömen aus allen Himmelsrichtungen herbei und setzen sich in den Staub. Die Band verstummt, und Stella tritt mit erhobenem Kopf in die Mitte des Platzes. Mit fester Stimme sagt sie: „Ich heiße Stella, und ich war einmal verheiratet.“ Sie erzählt von ihrer Angst, wieder ins Dorf zurückzukehren. Wie schwierig es war am Anfang mit ihren Eltern und dem Kind. Wie froh sie ist, jetzt wieder zur Schule zu gehen, und dass sie hofft, dass ihre Tochter eine gute Zukunft hat. „Irgendwann“, sagt sie, „wird sich meine Tochter ihren Mann selber aussuchen. Wenn sie alt genug ist.“



Linda Tutmann, 34, ist oft in Afrika unterwegs. Sie will auch unbedingt zurück – und dann an den berühmten Malawisee



Anne Ackermann, 35, war erschüttert von Stellas Geschichte – und beeindruckt von einer echten „Chief“

FINDEN SIE KLARHEIT.

»Psychologie Heute« gibt Antworten auf die großen Fragen des Lebens.

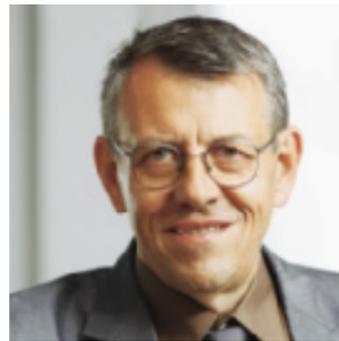
DAS BEWEGT MICH!
PSYCHOLOGIE HEUTE



Jetzt testen:
3 Ausgaben für 15 €
+ Buch kostenlos

Bestellen Sie Ihr Testabo hier:
www.psychologie-heute.de/testabo-chrismon





Die germanischen Knoblauch-Stinker aushalten

Arnd Brummer ist Chefredakteur von Chrismon

Barbaren sind das! Was wollen die hier? Unser Geld? Die Macht? Das kann ja heiter werden! Die römischen Familien in der Provinzhauptstadt Lugdunum (heute Lyon) und ihrem Umland waren in ihrer Mehrheit nicht begeistert von den „Faramanni“, den „fahrenden Kriegern“, die sich zwischen ihnen ansiedelten und Nachbarn wurden.

Vor rund 1500 Jahren wurde aus der gallorömischen Gegend zwischen Rhone-Quelle und Mittelmeer der Kern des Reiches der Burgunder und später der Westfranken. Die Sagen und Märchen über die unternehmungslustigen Migranten, etwa das „Nibelungenlied“, raunen und singen von Helden. Sidonius Apollinaris, ein gallorömischer Spitzenpolitiker, Dichter, Familienvater und katholischer Bischof der Auvergne, hat die „Integration“ der Fremdlinge ein wenig anders beschrieben.

In einem Gedicht aus der Zeit um 460 nach Christus lässt er sich darüber aus, wie entsetzlich es sei, „des langhaarigen Volkes Tischgenosse“ zu sein und „germanische Worte“ aushalten zu müssen. „Muss auch wieder und wieder ernsthaft, was da der burgundische Vielfraß vorsingt, loben, der mit ranziger Butter sich den Kopf salbt!“ Jeder, stöhnt Sidonius, dürfe sich, seine Augen, Ohren und Nase glücklich preisen, „dem nicht früh am Morgen schon zehn Portionen Knoblauch und elendige Zwiebel rülpst entgegen“. Der Autor wurde nur wenige Jahre nach seinem Tode heiliggesprochen. Und vor seinen Reliquien in Clermont feiert man jährlich am 11. Juli sein Gedenken.

Die gallorömische Aristokratie hat „Burgund“ und das „Frankenreich“ nicht verhindern können, sich aber letztlich arrangiert. Ihre Erben singen heute laut und gerne „Vive la France!“ Und die burgundische Küche – mit Zwiebeln und Knoblauch – ist ein Labsal der Gourmets der gesamten westlichen Welt. So ändern sich die Zeiten!

Nach den Ergebnissen der jüngsten Landtagswahlen haben Nachfahren der Burgunder, der West- und Ostgoten, der Normannen und Vandalen aus halb Europa „den Patrioten der AfD“ herzlich zu ihrem Erfolg gratuliert. Marine Le Pen und ihr Front National, die rechten Populisten in den Niederlanden, in Öster-

reich oder in Dänemark reagierten begeistert. Ein Hoch auf die europäische Kultur!

Wer in die Geschichtsbücher schaut, darf hoffen, dass die Heftigkeit der Auseinandersetzungen der wandernden „Völker“ und „Stämme“ im sogenannten „Europa“ nicht neue Wirklichkeit wird. Gleichzeitig wird einem bei der Lektüre von Texten wie dem Apollinaris-Gedicht deutlich (zitiert in dem großartigen Buch über die „Völkerwanderung“ des Historikers Walter Pohl), dass sich das „Befremden“ gut in genervten Versen über germanische Sprache, Knoblauch und ranzige Butter äußern lässt. Was einen aber nicht hindern muss, mit diesen rülpfenden Vielfressern am Tisch zu sitzen. Und vielleicht ruft jemand bald aus der Küche: „Ich habe es jetzt auch mal mit Knoblauchbutter probiert. Passt glänzend zu Garnelen, Blattspinat und Schweinefilet. Ist megalecker!“

Als vor ein paar Jahrzehnten in Nordirland „Give Irland back to the Irish“ gerufen wurde, skandierten die Fans von Franz Josef Strauß zwischen Isar und Donau: „And Bayern back to the Bayrischl!“ Schön, dass auf einer weiß-blauen Internetseite heute „bayerische Give-aways“ angeboten werden. Darunter sind Bierkrüge und Schnapshafel zu finden, aber auch ein „My Clock – Wiesn-Wecker“ und ein Satz Bälle der urbavariischen Sportart Golf.

Kultur ist Begegnung zwischen Vorhandenem und Neuem, ist Ausprobieren und Verändern. Und die Meister der Abwehr wissen zum größten Teil nicht, dass ihre Verteidigung des Abendlandes genau genommen eine Verteidigung des Wandels und der Neugier sein müsste.

Die Zeiten ändern sich! Das erkannte 476 nach Christus auch der Bischof in Clermont. Und hielt einen Panegyrikus, eine hymnische Festrede, auf den fremden neuen Herrscher, den er zuvor heftig bekämpft hatte, auf den Gotenkönig Eurich. Genug geschimpft, jetzt wird gefeiert!

„Im Himmel sind die Allerletzten!“ Das Kolumnenbuch von Arnd Brummer. Bei der edition Chrismon erhältlich: über die Hotline 0800 / 2474766 oder unter www.chrismonshop.de

» Schön, dass heute „bayerische Give-aways“ verkauft werden ...

Einmalige Traumkreuzfahrt mit der beliebten MS ASTOR zum Sonderpreis!



Nur für Sie als Leser
Inkl. An- und Abreise
mit der Deutschen Bahn

Mitternachtssonne am Nordkap

Erleben Sie faszinierende Fjorde, farbenfrohe Hafenstädte und eindrucksvolle Natur. Neben dem berühmten Geirangerfjord erwartet Sie das pittoreske Bergen mit bunten Holzhäusern sowie Flam, wo Sie einen Ausflug mit der Flåmbahn unternehmen können. Die Lofoten bieten spektakuläre Panoramen - Höhepunkt ist der Besuch am Nordkap, welches als nördlichster Punkt von Europas Festland gilt.

Ihr Reiseterrain: 23.05. – 04.06.2017



Ihr Routenverlauf

Tag	Hafen	An	Ab
1	Inkludierte Anreise mit der Deutschen Bahn Bremerhaven (Deutschland)	-	16.00
2	Erholung auf See	-	-
3	Vik (Norwegen) ^{1&2} Flåm (Norwegen) ²	08.00	09.00
4	Ålesund (Norwegen)	13.30	20.00
5	Erholung auf See	-	-
6	Leknes, Lofoten (Norwegen) Raftundpassage	07.00	14.00
7	Passage Nordkap Nordkap, Honningsvåg (Norwegen)	19.00	23.30
8	Tromsø (Norwegen)	12.30	18.00
9	Erholung auf See	-	-
10	Hellesylt (Norwegen) ¹ Geiranger (Norwegen) ²	10.00	10:30 13.00 18.30
11	Bergen (Norwegen)	12.00	19.00
12	Erholung auf See	-	-
13	Bremerhaven (Deutschland) Inkludierte Abreise mit der Deutschen Bahn	08.00	-



Ihr deutschsprachiges Komfort-Schiff: MS ASTOR

Die deutschsprachige MS ASTOR bietet Ihnen jeden Komfort, um sich wie zu Hause zu fühlen. Die persönliche Atmosphäre mit topmoderner Ausstattung spiegelt sich überall an Bord wieder: in den edlen Suiten und schönen Kabinen, im einladenden Wellness-Bereich, im kulinarischen Angebot und natürlich im hervorragenden Service. Und dank idealer Schiffsmaße und geringerem Tiefgang kann die luxuriöse MS ASTOR kleinere und immer wieder neue Häfen ansteuern. Ihre Kabinen: Die Innen- und Außenkabinen haben eine Größe von ca. 13 m². Sie sind mit TV (Flachbildschirm) und Radio, modernem Duschbad mit WC, individuell regulierbarer Klimaanlage, Bademänteln, Föhn, Minibar und Safe ausgestattet.



Einmaliges Chrismon-Vorteilsangebot (p.P. in Euro)

Kat	Kabine (Deck)	Ihr Preis	Kat.-Preis [^]
GI	2-Bett Innen Glück*	1.979,-	2.629,-
3	2-Bett Innen (Baltic/Atlantic)	2.459,-	3.269,-
GA	2-Bett Außen Glück*	2.659,-	3.539,-
4	2-Bett Außen (Baltic/Atlantic)	3.749,-	4.989,-
EI	Einzelkabine Innen	3.189,-	4.249,-
EA	Einzelkabine Außen	4.419,-	5.889,-

Weitere Kategorien auf Anfrage buchbar.

Bequeme, inkludierte An- & Abreise: Die An- und Abreise mit der Deutschen Bahn ist für Sie bereits inklusive. Bitte beachten Sie, dass der Transfer zwischen Bahnhof und Anleger nicht inklusive ist.

*Sie erhalten Ihre Kabinenummer bei Einschiffung an Bord // [^]Katalogpreis der Reederei // REISEDOKUMENTE: Deutsche Staatsbürger benötigen einen gültigen Reisepass oder Personalausweis

Bitte beachten Sie zur Route: (1) Nur Ausschiffung Ausflugssteuermann; (2) Schiff auf Reede, Ausbooten wetterbedingt

JETZT ANRUFEN und Vorzugsangebot sichern oder kostenlosen Sonderprospekt anfordern!

Persönliche Beratung & Buchung: 06128/7408154

Öffnungszeiten: MO-SO von 8.00 bis 22.00 Uhr Gerne auch per E-Mail: team@riw-touristik.de

Bitte Vorteilscode angeben: CHRIS-AST2305 Infos & Buchung auch im Internet: www.riw-touristik.de/chris-AST2305



13 Tage / 12 Nächte

statt € 2.629,-
ab € 1.979,-
p.P. in der 2-Bett Innen Glück*

Ihr Chrismon-Leservorteil:

Exklusive Sonderpreise inklusive An- und Abreise mit der Deutschen Bahn (2. Klasse, auch ICE)

- ✓ Inkl. Vollpension an Bord: Reichhaltiges Frühstücksbuffet mit Säften, Sekt, Kaffee und Tee, Mittag- & Abendessen mit Menüwahl und Service am Platz, Nachmittags-Kaffee/ Tee mit Gebäck und Mitternachtssnack
- ✓ Beliebt, deutschsprachiges Komfort-Schiff

Ihre Ersparnis als Leser

bis zu € 1.470,- pro Person



Weitere Inklusivleistungen: Captain's Dinner & festlicher Gala-Abend * Welcome- & Farewell-Cocktail * Teilnahme an allen Bordveranstaltungen (ausgenommen kostenpflichtige Kurs- & Wellnessangebote) * Persönliche Betreuung durch deutschsprachige Kreuzfahrtleitung & das Reiseleiter-Team * u.v.m

geburtstags- & Hochzeitspecial:

- ↑ Runder Geburtstag im Reisejahr oder Geburtstag während der Reise: € 100,- Bordguthaben
- 👰 Silberne o. goldene Hochzeit im Reisejahr oder Hochzeitstag auf der Reise: € 100,- Bordguthaben

RIW TOURISTIK SEIT 30 JAHREN

Reiseveranstalter: RIW Touristik GmbH Georg-Ohm-Str. 17, 65232 Taunusstein

Sind wir von Geburt an böse?

Das Thema Sünde füllt heute Romane und Klatschblätter. Aber so radikal wie die Reformatoren redet darüber lange niemand mehr



ILLUSTRATION: ANDREE VOLKMAN

Zwar gilt er als viel versöhnlicher als sein Freund und Professorenskollege Martin Luther, aber beim Thema Sünde vergisst auch Philipp Melanchthon seine übliche Zurückhaltung. „Gottlos und fluchwürdig“ nennt er die Theologen, die aus der Bibel ein ganz falsches Sündenverständnis herausgelesen haben. Und dann räumt er auf.

Sind wir Menschen von Geburt an Sünder? Diese Frage beantwortet Philipp Melanchthon ganz klar mit Ja. Das Böse, so sagt der zweite große Wittenberger Reformator neben Luther, ist ein Zwang, von dem sich Menschen nicht aus eigener Kraft befreien können. Sie haben, so schreibt Melanchthon, eine „angeborene Neigung, einen anezeugten Drang und eine Kraft, die sie zum Sündigen wegzieht“ (in den „Loci Communes“ aus dem Jahr 1521). Nur das Heilswirken Gottes könne die Menschen aus dieser Verstrickung zur Sünde befreien.

So radikal lesen es die Reformatoren in der Bibel, und deshalb wenden sie sich auch gegen die Lehren von Thomas von Aquin. Dessen Scholastik war damals die an den meisten Universitäten gelehrt Philosophie und Theologie. Ihr wirft Luther, zu Recht oder zu Unrecht, vor, die Sünde zu verharmlosen und den Menschen vorzugaukeln, sie könnten sich aus eigener Kraft das Heil verdienen – wenn sie denn nur Gott lieben und gute Werke tun. Luther hält das für einen großen Irrtum: Auch was nach außen gut aussieht, sei innerlich voller Sünde. Und Melanchthon schreibt: „Die Sünde ist ein krummer (verkehrter) Affekt, eine krumme Bewegung des Herzens“, quasi unausrottbar in ihm drin, ganz tief in ihm verwurzelt.

Im umgangssprachlichen Sinn versteht man die Sünde heute meistens als Einzeltat, als Verstoß gegen eine Regel oder Konvention. Vor allem die katholische Kirche, die vom scholastischen Denken stark geprägt ist, hat zur Verbreitung dieses Sündenverständnisses beigetragen: früher vor allem durch die Verbreitung ihrer Beichtspiegel – umfangreicher Regelwerke zur Vorbereitung der Beichte. Dagegen betonen die Reformatoren oft die sündige Grundstruktur der Schöpfung.

Warum das? Einerseits gelten die wichtigsten Normen als von Gott gestiftet, andererseits besteht zwischen Gott und

Mensch ein Treueverhältnis. Dazu gehört die Vereinbarung bestimmter Regeln, wie sie in der Bibel besonders schön im Bundesschluss Gottes mit Noah und den Überlebenden der Sintflut ins Bild gefasst ist. Kündigt der Mensch diese Beziehung auf, begeht er die eigentliche, die größte Sünde: die der Abkehr von Gott. Einzelsünden ziehen immer auch die Beziehung zu Gott in Mitleidenschaft. In diesem Sinne kann man sogar sagen, dass es nur eine Sünde gibt: die der zerstörten Beziehung zu Gott. Im Dekalog, den Zehn Geboten des Alten Testaments, beziehen sich nicht zufällig die ersten drei auf den Glauben an Gott. Und deshalb wurde das missverständliche Wort Erbsünde inzwischen auch abgelöst von dem der Ursünde.

Die Erbsünde des Augustinus (354–430), des einflussreichsten Theologen des ersten Jahrtausends, stellt demgegenüber eine folgenreiche Verengung dar. Augustinus war geprägt von körper- und sexualitätsfeindlichen christlichen Traditionen und hatte zudem sprachliche Probleme mit den Texten des Paulus. Nach seiner Lehre ziehen sich ausnahmslos alle Menschen die Sünde durch die Geburt zu. Sexuelles Begehren und Zeugung übertragen die Sünde auf die nachfolgende Generation. Aus diesem sündigen Verhängnis gibt es kein Entweichen. Die Sexualität ist für Augustinus Ausdruck der süchtigen Eigenliebe der Menschen und ihres Hochmutes gegen Gott.

Gut, dass die Bedeutung seiner Sündenlehre inzwischen verblichen ist. Für die Auffassung, dass sich die Sünde durch Sex und Geburt fortpflanzt, gibt es keinen Beleg in der Bibel. Aber die grundsätzliche Frage der Reformatoren, warum sich die Menschen über Gott erheben, ist eine der ältesten – und von bleibender Bedeutung. <

Eduard Kopp

Die 14-teilige Serie **Reformation für Einsteiger** folgt den Kapiteln des Buches von Philipp Melanchthon „Loci Communes“, 1521 (Grundbegriffe der Theologie).



Scannen und hören:
Pastor Henning Kiene erläutert
das aktuelle Thema.

Auch auf [7 chrismon.de/
reformation-fuer-einsteiger](http://www.chrismon.de/reformation-fuer-einsteiger)

Drewermann: Was Luther wollte

› Spannendes Gespräch
zum Reformationsjahr



Eugen Drewermann
Luther wollte mehr
Der Reformator und sein Glaube
192 Seiten | Gebunden
mit Schutzumschlag
€ 19,99 / SFr 26.90 / € [A] 20,60
ISBN 978-3-451-37566-8

Was würde Luther zum Zustand der christlichen Kirchen sagen? Nach 500 Jahren Spaltung zieht der Theologe und Lutherkenner Eugen Drewermann eine schockierend kritische Bilanz. Haben die Katholiken dazugelernt? Und was haben die reformatorischen Kirchen aus ihrem Erbe gemacht, was ist ihnen geblieben?

Neu in allen Buchhandlungen
oder unter www.herder.de

HERDER
Lernen ist Leben

Freundlich bleiben. Wenn es geht

Kommentare im Internet sind manchmal widerlich. Aber es hilft nicht, sich mit Rabauken auf eine Stufe zu stellen



Wie soll man reagieren auf Bosheit im Netz? Die Theologin **Susanne Breit-Keßler** antwortet auf Fragen, die uns bewegen

„Ich mach die einfach weg“, sagt ein Bekannter von mir, wenn ihm mal wieder sogenannte Freunde auf Facebook unliebsame Kommentare posten. Er ist erst seit ein paar Jahren Mitglied der Kirche und ärgert sich richtig, dass ihm alte Vorurteile stets aufs Neue begegnen: Die Kirche handele zu sehr oder zu wenig politisch, sei nur was für alte Leute, kümmere sich nicht um die Armen... Und alles in einem üblen Ton, der Form und Anstand vermissen lässt. Also entscheidet er sich für „Weg damit“. Keine Lust, sich mit solchen giftigen Attacken auseinanderzusetzen.

Die Versuchung, auf „Löschen“ zu drücken, kenne ich. Aber es gibt eine, die noch größer ist: den Stinkstiefeln im Netz mit Argumenten zu kommen. „Flüchtlinge sind Parasiten“? „Der deutsche Staat lässt griechische Kinder verhungern“? Ich antworte mit Tatsachen, ohne Probleme zu verschweigen. Und ich bemühe mich, höflich zu bleiben. Denn so zurückzuschlagen, wie jemand anderes draufgehauen hat, ist stilllos – und bringt nichts, weil dann nur neu zum Angriff geblasen wird.

Allerdings gebe ich zu, dass meine Lust am Diskurs nicht wirklich viel verändert. Insgesamt ist der Ton im Netz rauer geworden. In Windeseile wird kommentiert und vor allem dreingehauen, dass es nur so funkt. Meist ohne wirkliche Sachkenntnis und vor allem ohne jeden Respekt vor dem Gegenüber, einfach aus dem Bauch heraus. Immer wieder wird deshalb Netiquette oder Chatiquette angemahnt – ein Verhalten, das darauf achtet, dass man es im Netz und in Chatrooms auch mit Menschen zu tun hat.

Was kann man tun, um sich selber nicht denen auszusetzen, die Achtung für überflüssig halten? Es ist sinnvoll, sich zu überlegen, wo man im Internet überhaupt mitmischen möchte. Manche Seiten kann man beruflich gut gebrauchen, andere dienen vielleicht wirklich der Pflege von angenehmen privaten Kontakten. Verlassen würde ich alle virtuellen Begegnungsorte wie Blogs, Spielgruppen, Zeitungsseiten, Chatrooms, in denen die Teilnehmer nicht ehrlich, nicht authentisch sind und plump einen auf Kumpel machen. Oder einen zu Hetzkampagnen gegen andere motivieren wollen.

Ist jemand unhöflich, kann man zunächst sachlich oder geistreich-humorvoll reagieren: „Wahrscheinlich hatten Sie noch keine Zeit, den Text genauer zu lesen...“ Oder: „Echt schade, dass Sie sich nicht mitfreuen können über...“ Eine gelassene Reaktion zeigt die eigene Stärke und die Schwäche von pompigen Stellungnahmen. Man sollte sich davor hüten, selbst widerlich zu werden. Es kann ja nicht sein, dass man sich mit Rabauken auf eine niveaulose Stufe stellt. Und das Netz vergisst nichts. Jahre später kann man noch nachlesen, wer sich zu welchen Entgleisungen hat hinreißen lassen.

Übrigens sind einige Leute durchaus zu überzeugen, wenn man unbeirrt freundlich bleibt und um sie wirbt. Manchmal aber bekommt man das Gefühl, dass alle Freundlichkeit nichts nützt. Dann gibt es am Ende wirklich nur eins – blockieren. Es gibt Zeitgenossen, die haben sich zum Lebensziel erkoren, andere Menschen zu desavouieren, sie verächtlich zu machen oder Diskussionen zu unterlaufen. Soviel Lust ich habe, mich auszutauschen, meine eigene Position zu überprüfen und andere Menschen dafür zu gewinnen, neu nachzudenken: Es gibt ein Ende der Debatte. Hasspredigern sollte man keinen Raum lassen. Dafür ist das eigene Leben und das anderer zu kostbar.



Scannen und hören:
Susanne Breit-Keßler im Gespräch. Auch auf:
chrismon.de/im-vertrauen

Vietnam & Kambodscha



17-tägig ab **2.249,-**
Preis in € p.P. / DZ

- ✓ Nonstop-Linienflug & 4 weitere Flüge
- ✓ TOP Hotelqualität & zentrale Lage
- ✓ 4-tägige Badepause
- ✓ Sicher Reisen mit einem TOUR VITAL Arzt

Alle Besichtigungen & Eintritte inklusive

Inklusivleistungen pro Person

- ✓ Nonstop-Linienflug mit Vietnam Airlines ab/an Frankfurt nach Hanoi und zurück von Saigon (Economy-Class) & 4 weitere Flüge
- ✓ Zug zum Flughafen ab/an allen dt. DB-Bahnhöfen 2. Klasse inkl. ICE-Nutzung
- ✓ 14 Übernachtungen in guten Mittelklasse- und 4* Hotels im Doppelzimmer (Hotelnamen und -beschreibungen siehe www.tourvital.de)
- ✓ Täglich Frühstück, 8x Mittagessen & 5x Abendessen
- ✓ 4-tägige Badepause im 4* Strandresort in Phan Thiet
- ✓ Transfers im klimatisierten Reisebus
- ✓ **Alle Besichtigungen & Eintritte inklusive**
- ✓ Bootsfahrt Halong Bucht, Mekong Delta und Tonle Sap See
- ✓ Rikschafahrt und Wasserpuppentheater in Hanoi
- ✓ **Reisebegleitung durch einen reiseerfahrenen TOUR VITAL Arzt ab/an Deutschland**
- ✓ **Qualifizierte, deutschsprachige TOUR VITAL Reiseleitung während der Rundreise**

Erleben Sie die ungemeine Vielfalt Vietnams und Kambodschas: kulturelle Schätze, faszinierende Landschaften, quirlige Städte und weiße Strände werden Sie verzaubern. Der begleitende Arzt steht Ihnen während der gesamten Reise mit Tipps zu Klima, Essen und eventuellen Reisebeschwerden zur Seite.

HANOI (Tag 1 & 2)

Nonstop-Linienflug nach Hanoi. Stadtrundfahrt mit Ho-Chi-Minh-Mausoleum (von außen), Einsäulenpagode, Hoan-Kiem-See, Literaturtempel sowie Rikschafahrt durch die Altstadt.

HALONG BUCHT (Tag 3 & 4)

Bootsfahrt entlang der bizarren Kalksteinfelsen mit Übernachtung auf einer landestypischen Dschunke. Rückkehr nach Hanoi. Abends Wasserpuppentheater.

HUE (Tag 5 & 6)

Flug nach Hue, der alten Königsstadt am Parfümfluss. Besichtigung der Kaiserlichen Zitadelle, anerkanntes UNESCO Weltkulturerbe. Besichtigung der Thien Mu Pagode, des Königsgrabs von Tu Duc und der traditionellen Gartenhäuser.

HOIAN (Tag 6 & 7)

Fahrt über den Wolkenpass. Stadtspaziergang mit Japanischer Brücke, Phung Hung Old House und Quang Dong Tempel. Besuch eines vietnamesischen Kochkurses.

SAIGON & MEKONG DELTA (Tag 8 & 9)

Flug nach Saigon. Mehrstöckiges Tunnelsystem aus Kriegszeit in Cu Chi. Fahrt in das Mekong Delta und Bootsfahrt auf dem Mekong Fluss. Hier wird eine der vielen Inseln besucht und es besteht die Möglichkeit, die dort angebauten, tropischen Früchte zu probieren. Am Nachmittag Fahrt mit Ruderbooten durch die engen Kanäle des Flusses und Besuch eines Inseldorfes.

PHAN THIET (Tag 10-13)

Zeit zum Entspannen und Baden am Meer in einem ausgewählten 4* Strandresort wie z.B. Pandanus Beach Resort (100% Weiterempfehlungsrater bei HolidayCheck).

SIEM REAP & ANGKOR & TONLE SAP SEE (Tag 14-17)

Flug nach Siem Reap. Besuch der alten Königshauptstadt Angkor Thom u. a. mit Tempel Phimeanakas und Tempel Bayon. Am Nachmittag u. a. Angkor Wat und überwucherter Tempel Ta Prohm. Abendessen mit Tanzshow. Bootsfahrt auf dem Tonle Sap See mit seinen schwimmenden Dörfern. Am Tag 16 Stadtrundfahrt durch Siem Reap. Anschließend Fahrt zum Flughafen und Rückflug via Saigon. Ankunft in Frankfurt am nächsten Morgen.



Termine & Preise p.P. / DZ in € Reise-Nr.: HAN01AA

Abflughafen: Frankfurt	Reisetermine	Preise
A	11.05.-27.05.17	2.249,-
B	29.11.-15.12.16, 05.12.-21.12.16, 10.01.-26.01.17, 04.05.-20.05.17	2.299,-
C	28.03.-13.04.17, 30.03.-15.04.17, 24.04.-10.05.17	2.349,-
D	01.12.-17.12.16, 09.01.-25.01.17, 16.01.-01.02.17, 23.01.-08.02.17, 24.01.-09.02.17, 30.01.-15.02.17, 02.02.-18.02.17, 13.02.-01.03.17, 27.02.-15.03.17, 02.03.-18.03.17, 06.03.-22.03.17, 14.03.-30.03.17, 20.03.-05.04.17, 03.04.-19.04.17, 10.04.-26.04.17	2.399,-
E	10.11.-26.11.16, 17.11.-03.12.16, 09.02.-25.02.17, 16.02.-04.03.17, 13.03.-29.03.17	2.449,-
F	20.12.-05.01.17	2.899,-

Voraus. Flugzeiten: siehe www.tourvital.de. Wunschkleistungen p.P.: EZ-Zuschlag ab 569,- € oder buchen Sie ohne Aufpreis ein halbes Doppelzimmer, 5x Abendessen (Tag 2, 4, 6, 8, 9) 65,- €. **Nicht im Reisepreis enthalten:** Visumgebühr Kambodscha ca. 30 US\$ p.P. (bei Einreise zu zahlen). **Garantierte Durchführung** ab 4 Personen. **Hinweis:** Hotelklassifizierung nach Landeskategorie.

Beratung & Buchung:
0221-222 89 550

Täglich 8 – 22 Uhr, bitte bei Buchung angeben: Kennziffer 20.241

www.tourvital.de/chrismon

Änderungen vorbehalten, maßgeblich sind die Reisebestätigung und die AGB (Einsicht möglich unter: www.tourvital.de/agb); auf Wunsch Zusendung der AGB vor Buchungsabschluss. Nach Erhalt der Reisebestätigung und des Reisepreiserhebungsscheines wird eine Anzahlung von 20 % auf den Reisepreis fällig. Restzahlung 30 Tage vor Reiseantritt, danach erhalten Sie Ihre Reiseunterlagen. TOUR VITAL Touristik GmbH · Kaltenbornweg 6 · D-50679 Köln

TOURVITAL

Reisen ist die schönste Zeit im Leben.

Tote Mäuse retten

Helfen klappt nicht immer – wissen **Andrea Sawatzki** und **Katja Lange-Müller**. Aber wenigstens bei sich selbst sollte man es versuchen

Andrea Sawatzki, 53, ist Schauspielerin und Autorin. Im „Tatort“ spielte sie die Frankfurter Kommissarin. Im ZDF ist sie am 20. Oktober in der Komödie „Zwei verlorene Schafe“ zu sehen. Bei Piper erscheint ihr neues Buch „Ihr seid natürlich eingeladen“. Sawatzki ist Schirmherrin der Stiftung „Ein Platz für Kinder“. Sie lebt mit ihrem Mann, dem Schauspieler Christian Berkel, zwei Söhnen und zwei Hunden in Berlin.

Katja Lange-Müller, 65, ist vielfach preisgekrönte Schriftstellerin. Mit ihrem neuen Roman „Drehtür“ (Kiepenheuer & Witsch), in dem viel und vergeblich geholfen wird, ist sie für den Deutschen Buchpreis nominiert. Sie arbeitete in der DDR als Schriftsetzerin und in der Psychiatrie. Im Sommer 2016 hielt sie die Frankfurter Poetikvorlesungen. Sie lebt in Berlin.

chrismon: Wann haben Sie gewusst, was Ihr Beruf wird?

Andrea Sawatzki: Eigentlich wollte ich Tierärztin werden.

Katja Lange-Müller: Ich auch!

Sawatzki: Aber es hat mit der Schule nicht so geklappt. Ein Lehrer legte mir nahe, auf eine Schauspielschule zu gehen. Ich bin viermal durch diese Prüfungen gefallen, zwischendurch wollte ich Kellnerin werden. Ich dachte, das reicht doch fürs Leben. Ich habe 62 Theater angeschrieben, fünf Vorsprechangebote bekommen. Übrig blieben Linz und Wilhelmshaven. Nach zweieinhalb Jahren Landesbühne Wilhelmshaven war die Leidenschaft erwacht.

Warum Tierärztin, Frau Lange-Müller?

Lange-Müller: Am liebsten hätte ich mich mit Kerbtieren beschäftigt, das ist eine große Familie, die sind vergleichsweise still. Man muss sie nicht melken, keine Geburtshilfe leisten...

Sawatzki: Was sind Kerbtiere? Kellerrasseln?

Lange-Müller: Ja, Asseln auch, aber vor allem Käfer. Ich fand Tiere allgemein interessant, ich habe sie nicht geliebt, aber bestaunt. Später habe ich sterbende Spatzen in die Hand genommen, weil ich sehen wollte, wann genau sie tot sind. Aber das Sterben ist ein Übergang – den einen Moment gibt es nicht.

Sawatzki: Und ich habe als Schulkind immer versucht, tote Tiere wieder lebendig zu machen. Meine Mutter war Krankenschwester. Ich habe toten Maulwürfen und Mäusen, die ich gefunden habe, richtige Spritzen mit Traubenzuckerlösung gesetzt.

Lange-Müller: Injektionen, das ist stark.

Es hat aber nicht geklappt?

Sawatzki: Nee, irgendwann musste ich ja auch zur Schule, ich hab's nicht weiterverfolgt. Aber ich hatte ein sehr gutes Gefühl!

Krankenschwester wollten Sie nicht werden, wie Ihre Mutter?

Sawatzki: Nee. Komischerweise wollte ich lieber Tieren helfen.

Lange-Müller: Das kann ich verstehen! Ich bin ja dann aus der Schule geflogen mit 16 wegen Frechheit, dann war klar, dass all diese Blümenträume nicht mehr reifen würden. Und irgendwie blieb ich aufsässig, frech und verlogen. Verlogen war eine ganz gute Voraussetzung, um später Schriftstellerin zu werden! Ich habe Schriftsetzer gelernt. Schriftsetzer waren komische Leute – sehr pingelig, zwangsgebildete Proleten. Man musste ja, wenn man mit Bleisatz hantierte, lesen, was man setzte. Das Unangenehme an dem Beruf war, dass einem die Inhalte immerfort durch den Körper gingen. Das führte dazu, dass ich, als ich anfang zu schreiben, sehr viel später, da arbeitete ich schon in der psychiatrischen Klinik, einen absoluten Widerwillen hatte gegen Wortwiederholungen und überhaupt gegen schriftlich fixierte Geschwätzigkeit.

Sawatzki: Und warum sind Sie so lange in der Klinik geblieben?

Lange-Müller: Die längste Zeit habe ich in der Psychogeriatric gearbeitet, Laken wechseln fünfmal am Tag, die dicken schweren Frauen auf diese Eimerstühle schleppen – auch physisch eine Herausforderung. Aber irgendwie war es gut. Du machst, was du machst. Wenn du jemanden fütterst und dich halbwegs geschickt anstellst, hast du Erfolgserlebnisse. Das mochte ich.

Und das Schreiben...

Lange-Müller: ... habe ich ziemlich spät angefangen, in den Nachtwachen. Also unter dem Druck des Erlebten. Mir war eine Patientin gestorben, das erste Mal. So etwas wie Supervision hatten wir ja nicht. Wir mussten mit allem selber fertig werden. Untereinander hat man sich auch nicht ausgetauscht, man gab nicht zu, dass einem das an die Nieren ging oder Aggressionen weckte.

Und das musste irgendwann raus...

Lange-Müller: Ja. Wer behauptet, dass er keinerlei autotherapeutische Veranlassung gehabt habe bei seinen ersten literarischen Versuchen, der lügt. Das weiß ich. Und natürlich habe ich damals noch gedacht, das musst du jetzt aufschreiben, damit die Menschen von diesen Zuständen erfahren. Dieser Furor der Empörung spielte schon eine Rolle.

Frau Sawatzki, Ihr erster Roman spielte in der Psychiatrie. Ein Mädchen wacht dort auf und weiß gar nicht, wo sie ist.

Sawatzki: Ja. Ich beschäftige mich seit langem mit dem Thema

FOTOS: PATRICK DESBROSSES, LOCATION: STUDIOBERLIN



Andrea Sawatzki

Katja Lange-Müller



» Der Mensch ist wie die Arche Noah.
Alle Tiere an Bord, aber nie alle an Deck

Katja Lange-Müller

» Wie traurig, dass bei vielen Menschen
manche Tiere immer unter Deck bleiben!

Andrea Sawatzki

Kindheitstrauma. Mit meiner Stiftung versuchen wir, traumatisierten Kindern im Alter von zwei bis zwölf Jahren einen Weg zurück ins Leben zu ermöglichen. Solche schwer geschädigten jungen Menschen versuchen später trotzdem, ein normales Leben zu führen. Aber die Bilder ihrer Kindheit werden sie nicht los, dafür benötigen sie therapeutische Hilfe, die sie ablehnen. Da genügt dann eine schwere Enttäuschung oder ein Schicksalsschlag, um das „Leben-wie-jeder-andere-Gerüst“ einstürzen zu lassen. Das ist auch der Grundgedanke meiner Thriller: Man könnte viel verhindern, wenn man sich der Kinder ganz früh annehmen würde.

Lange-Müller: In der forensischen Psychiatrie sind viele Menschen, die genau deshalb straffällig geworden sind. Das Verrückte ist ja, dass Kinder, die geschlagen werden, mitnichten Pazifisten werden, sondern oft selber Schläger. Es gibt immer eine Phase, wo du dir einbildest, du könntest alles anders machen. Aber in dem Moment, wo derjenige, der dir Leid angetan hat, nicht mehr da ist, übernimmst du dessen Funktion. Du wirst ihm ähnlich.

Kann man dieses Muster brechen?
Lange-Müller: Ja, so wie es Frau Sawatzki erklärt hat – indem man auf Signale schon früh reagiert, das ist mühsam, und wer sollte es machen, von der Familie ist da meist nicht viel zu erwarten.

Sawatzki: Selbst in den Kliniken werden misshandelte Kinder manchmal nicht als solche erkannt. Die sind dann die Treppe runtergefallen.
Kinder lieben ja auch ihre Eltern.
Sawatzki: Ja, das ist hier das Problem. Misshandelte Kinder verateten ihre Eltern nicht. Die einzige Möglichkeit, sie in ein lebenswertes Leben zurückzuführen, besteht darin, mit ihnen über das Geschehen zu sprechen, die Bilder wirklich aufkommen zu lassen.

Wer gut aufwächst, hat hingegen heute viele Optionen. Kann man Kindern helfen, herauszufinden, was sie werden wollen?

Sawatzki: Oftmals führen eine verschiedene Begegnungen dahin, wo man richtig ist.

Lange-Müller: Stimmt. Ich hätte nie vermutet, dass ich ein geradezu akrobatisches Geschick bei der Pflege von Menschen entwickeln kann. Als ich das entdeckte, war das toll. Meine Oma hat mal gesagt, der Mensch ist wie eine Arche Noah, es sind alle Tiere an Bord, aber nie sind die auch alle gleichzeitig an Deck.

Sawatzki: Oh, das ist schön!
Lange-Müller: Ja. Je nach Situation stehen mal diese Viecher an der Reling, mal jene. Die anderen hocken unten und denken: Unsere Stunde schlägt auch noch.

Sawatzki: Traurig ist nur, dass bei vielen Menschen all diese Tiere immer unter Deck bleiben, auch bei jungen Menschen, die denken, sie wollen möglichst schnell Geld verdienen. Da geht vieles an einem vorüber, was das Leben schöner gemacht hätte.

Lange-Müller: Dieses Geldverdienen hat ja mit Wünsche erfüllen zu tun. Und die Wünsche sind zum Teil vollkommen bescheuert. An den Wünschen müsste man arbeiten!

Ein Wunsch kann sein, dass man gebraucht werden will...

Lange-Müller: Ein sehr bescheuerter. Obwohl, so bescheuert nun auch nicht. Man kann alles weiß sehen oder alles schwarz.

Entwicklungshelfer, Katastrophenhelfer sagen manchmal, das sei ihre Berufung.

Lange-Müller: Die meisten haben ein Helfersyndrom. Das sind die, die nicht mit einem silbernen Löffel im Mund geboren sind, die ein bisschen herumgeschubst, nicht besonders geliebt wurden. Sie sagen sich: Mir geht's nicht richtig gut, aber verglichen mit den

armen Schweinen geht's mir prima. Man muss sich nicht mit sich selbst beschäftigen – und stürzt sich mit seinem Helferkafeewärmer auf die nächstbesten Bedürftigen.

Aber es gibt doch auch selbstlose Helfer?

Lange-Müller: Wenige. Doch es gibt Helfer, die umzugehen wissen mit Nähe und Distanz. Sie sind sachlicher, mitunter ziemlich ehrgeizig und erfolgsorientiert. Sie schauen genauer: Was braucht der Mensch? Meine Zuneigung oder ein Medikament? Die glauben nicht daran, dass Hilfe von Zuneigung abhängig ist, was nun auch wieder nicht ganz richtig ist. Ein bisschen Zuneigung kann ja kaum schaden beim Helfen.

Was braucht der Mensch? Klingt nach Coaching. Frau Sawatzki, Sie spielen eine unfreiwillige Coachin, die einem unbegabten jungen Mann beibringen soll, wie man Pfarrer wird...

Sawatzki: Dieser Coach ist eigentlich Schauspielerin, und sie macht das nur, um ihre Miete zu verdienen. Bei dem jungen Pfarrer hat sie es schwer, aber sie braucht wirklich dringend Geld. Das weckt eine gewisse Energie, einen Ehrgeiz, ihm das Predigen beizubringen. Das schafft sie nicht wirklich, er ist eine harte Nuss. Aber sie macht ihn auf jeden Fall lockerer. Sie bringt ihm bei, dass er die Kraft hat, sich zu widersetzen. Auch seinem Vater gegenüber. Sie öffnet ihm die Augen.

Wo führt das hin, wenn wir uns alle immer weiter coachen?

Lange-Müller: Das führt in einen – blödes Wort – breit aufgestellten Berufszweig, den des Coachings. Der Mensch ist unzulänglich, der Mensch macht vieles falsch, der Mensch ist zu hässlich – darüber entstehen Betätigungsfelder, die ohne diese Einflüsterungen niemals entstanden wären. Das geht mir schon ein bisschen auf den Keks.

Sawatzki: Ja, mir auch!

Coaches für Schauspieler gibt es bestimmt auch...

Sawatzki: Wie Sand am Meer. Aber viele Coaches, vor allem im psychologischen Bereich, haben oft nur Wochenendkurse besucht, das sind ja keine ausgebildeten Therapeuten. Das ist brandgefährlich und teuer noch dazu. Wenn man einen Coach aufsucht, hofft man, eine innere Freiheit zu erlangen, Selbstbewusstsein zu entwickeln, aber oft kommt es so, dass man nachsagt, was einem vorgebetet wird. Das führt zu noch größerer Unfreiheit, Unehrllichkeit sich selbst gegenüber.

Längst gibt es auch Humor-Coaching für Manager...

Sawatzki: Wirklich? Oh, das ist ein gutes Thema für eine neue Geschichte. Das kann ja irrsinnig komisch werden! Wenn man sich die Manager vorstellt, bei denen das dann nicht funktioniert...

Kann Coaching aus einem drögen Nadelstreifenträger einen lustigen Kerl machen?

Sawatzki: Das bezweifle ich, aber es fällt mir tatsächlich immer mehr auf, dass Menschen, die immer einen Witz auf den Lippen haben, unkompliziert und jovial rüberkommen, sofort eine Zuhörerschaft um sich scharen können. Und andere, die vielleicht viel mehr in der Birne haben, bleiben in der Ecke.

Lange-Müller: Ich seh das ein bisschen anders. Die Begabung für Humor ist an Intelligenz gebunden. Und natürlich ist Komik auch etwas zutiefst Plebejisches. Der Mensch lacht nun mal gerne. Einen völlig humorlosen Menschen habe ich noch nicht getroffen.

Sawatzki: Ich schon. Ganz schlimm.

Lange-Müller: Manchmal, wenn ich so mürrische Berliner Verkäuferinnen vor mir habe, überfällt mich das Bedürfnis, die zum

Lachen zu bringen. Meistens gelingt es mir – wenn ich selber gut drauf bin.

Aber alle sollen jetzt witzig sein. Wenn man Frauen fragt, was für einen Mann sie sich wünschen, sagen sie: einen mit Humor.

Sawatzki: Wie schrecklich. Wenn man bei Facebook diese Posts liest, dann merkt man auch, dass viele komisch sein wollen und dabei gar nicht mehr fähig sind, ganze Sätze zu schreiben. Aber, um noch mal auf das Coachen zurückzukommen, Frau Lange-Müller, dann finden Sie es gut, wenn man Managern hilft, ihren verschütteten Humor auszugraben?

Lange-Müller: Es kann ihnen nicht schaden, wenn sie etwas weniger grimmig wirken. Aber ich halte es auch für gefährlich, denn Humor ist natürlich auch eine Verführungswaffe. Vielleicht ist es doch besser, wenn die biestig und grimmig bleiben, die Manager.

Kann man denn nun ein anderer Mensch werden – mit Hilfe?

Sawatzki: Das kann ich mir nicht vorstellen.

Lange-Müller: Ich habe schon Menschen erlebt, die mir wie umgekrempelt vorkamen.

Sawatzki: Nach einem Coaching?

Lange-Müller: Nein, nach einer tiefen Erfahrung.

Sawatzki: Ja klar. Oder durch Enttäuschungen. Die sind erst mal blöd, ich kenne mich da aus, aber sie sind ein wichtiger Teil des Lebens. Wenn man einen Berufswunsch nicht erfüllen kann, muss man nach was anderem suchen und nicht denken, ich bin halt zu nichts gut. Wenn man stark genug ist, diese Enttäuschungen zu akzeptieren, kann man ziemlich viel daraus lernen und ein gutes Leben haben. Das sage ich auch immer unseren Söhnen.

Gibt es Menschen, bei denen das Helfen schwerfällt?

Lange-Müller: Als Profi hilft man auch denen, die nicht so nett sind, man macht einfach seinen Job. Bei denen, die immer rumkrakeelen, fällt es eben ein bisschen schwerer.

Sawatzki: Als ich das erste Mal diese Stiftung in Hannover besucht habe, fiel es mir schwer. Da sind Kinder, für die das die letzte Anlaufstelle ist. Ich bin mit offenem Herzen hingekommen. Aber die erste Begegnung mit einigen Kindern war wirklich wie ein Schlag ins Gesicht. Die wollten mich nicht, die waren aggressiv, ich durfte in ihre Zimmer gar nicht rein. Es war nicht so, wie ich mir das ausgemalt hatte: Arme Kinder, die dankbar sind, wenn ihnen liebe Erwachsene durchs Leben helfen. Ich dachte: Merken die das überhaupt, wenn man ihnen hilft? Die sind ja so kaputt! Dann habe ich mich geschämt. Es ging ja erst mal um den Versuch – und nicht darum, dass die mir dankbar sind.

Lange-Müller: Das ist ein starkes Motiv, und es ist auch vollkommen legitim, Dankbarkeit zu erwarten. Das ist dann der Moment, wo der professionelle Helfer sich kurz schüttelt und sich sagt: okay. Dann ist es eben so.

Können Sie sich selber gut helfen lassen?

Sawatzki: Inzwischen. Das hat sehr lange, Jahre, wenn nicht Jahrzehnte gedauert. Heute geht das sehr gut.

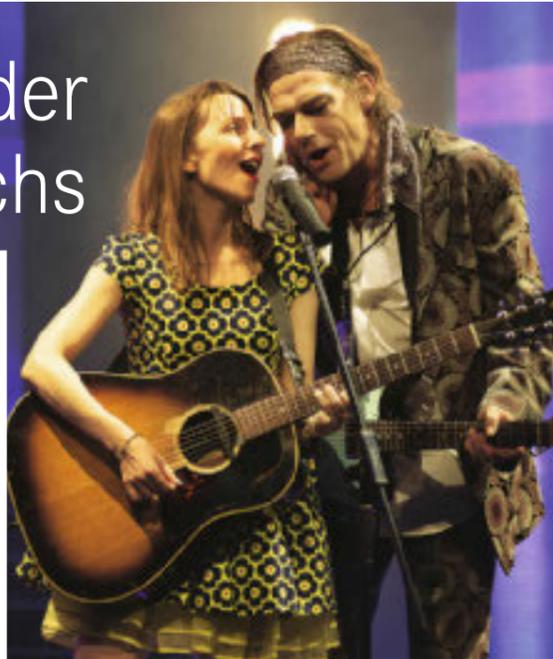
Lange-Müller: Eher nicht. Es hat sich ein bisschen gebessert, inzwischen kenne ich Tricks, mit denen ich mich zwingen kann, Hilfe anzunehmen. Das ist ganz einfach. Stellen Sie sich vor, Sie sind der andere. Die Rollen tauschen. Das Eigene auf den Helfer projizieren, und den Helfer zu demjenigen machen, dem geholfen werden muss.

Moderation: Anne Buhrfeind und Ursula Ott

Kino

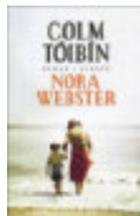
Die Welt der Wunderlichs

„Wir sind Psycho“, sagt Mimi über ihre Familie. Ihr Sohn sperrt schon mal seine Lehrerin in den Klassenschrank, ihr Exmann Johnny ist ein meist unter Drogen stehender Keith-Richards-Verschmitt, der Vater spielsüchtig und in stationärer Behandlung. Johnny (Martin Feifel) und Mimi (Katharina Schüttler) standen früher zusammen auf der Bühne, und als ihr Sohn sie hinter ihrem Rücken für die Schweizer Talentshow „Second Chance“ anmeldet, macht sich die ganze Familie auf den Weg nach Zürich. Eine Komödie von Dani Levy („Alles auf Zucker!“), turbulent und chaotisch. Im Kino ab 13. Oktober.



Bücher Selbstbefreiungen

Irlands Südosten, Ende der sechziger Jahre: Nora Webster, Mitte vierzig, hat ihren Mann verloren und versucht, ihre drei Kinder durchzubekommen. Ihr Ferienhäuschen muss sie verkaufen, wieder Arbeit suchen – immer in der Angst, ihrer Mutterrolle nicht gerecht zu werden. In großartiger Ruhe zeichnet Colm Tóibín das facettenreiche Porträt einer Frau, die sich vom Kleinstadtleben nicht vereinnahmen lässt, sich für Musik zu interessieren beginnt und zu den einsetzenden Unruhen in Nordirland eine eigene Meinung hat. Ein



Colm Tóibín:
Nora Webster.
Übers. von Giovanni und Ditte Bandini.
Hanser. 384 Seiten, 26 €



John Burnside:
Wie alle anderen.
Übers. von Bernhard Robben.
Knaus. 317 Seiten, 19,99 €

Roman, der zeigt, was Literatur, die Menschen ernst nimmt, leisten kann. Und wie sich das Politische im Privaten einnistet. Von ganz anderem Temperament ist der Schotte John Burnside, der sich nach dem Band „Lügen über meinen Vater“ erneut seines eigenen Lebens annimmt. Schonungslos mit sich selbst und mit seiner Umwelt schildert er seine Anstrengungen, nicht wie sein Vater zu enden, sich nicht den Drogen und dem Alkohol auszuliefern. „Wie alle anderen“, so nimmt er sich wild entschlossen vor, will

er werden, ein ganz normaler Steuerzahler im biederem Vorstadthäuschen. Ein schöner Traum vom Schutz bürgerlicher Fassaden, eine Illusion, denn so leicht lassen sich die Abgründe der Psyche nicht überwinden. Burnside's autobiografisches Ich muss den Kampf mit sich selbst aufnehmen, ein weiteres Mal.

Rainer Moritz,
Leiter des
Hamburger
Literaturhauses



FOTOS: MARTIN LEISSL, PR

CD

Auch wenn es an beiden Orten um das Tanzen geht: Die Idee des Hamburger Musikers und Produzenten Matthias Arfmann, europäische Ballettklassiker von der Bühne in den Club, also vom Tanztheater auf die Tanzfläche zu holen, war nicht gerade naheliegend. Sieben Jahre hat er an den spannenden Neubearbeitungen von Motiven aus dem „Nussknacker“ oder dem „Feuervogel“, aus „Schwanensee“ oder den „Gymnopédies“ gesessen. Das Ergebnis: moderne elektronische Ballettklassik.



Matthias Arfmann presents:
Ballett Jeunesse. Decca

Glanzlichter IRLANDS

20 Irland-Highlights inklusive!

Diese **10-tägige Rundreise** mit Flug und Bus führt Sie von Dublin aus rund um die Insel zu Irlands strahlend-Großartige Landschaften, dramatische Natur, beeindruckende Schlösser, malerische Ortschaften und typisch-irische Traditionen erwarten Sie! Zu Ihrem **Glanzlichter-Inklusivpaket** gehören fantastische Erlebnisse wie z. B. eine **Übernachtung im luxuriösen Schlosshotel**, der Besuch eines Hunderennens, eine Kutschfahrt beim „Ring of Kerry“ und eine Bootsfahrt in einer Grotte. Sie werden Seerobben sichten, eine Viehauktion beobachten, irische Hirtenhunde erleben und vieles, vieles mehr! Im günstigen **trendtours-Preis** sind zudem weitere umfangreiche Reiseleistungen wie Flüge, Busrundreise, Hotels der guten Mittelklasse, Halbpension sowie eine deutschsprachige Reiseleitung enthalten.

plus
Highlight Schlosshotel inklusive!

Erlebnis Grottenbootsfahrt

Erlebnis Hunderennen

Erlebnis Kutschfahrt

Erlebnis „Ein Abend im Singing Pub“

Erlebnis Viehmarkt

Inklusiv-Reiseleistungen

- ✓ 10-tägige Flug- und Busrundreise durch Irland
- ✓ Hin- und Rückflug nach/von Dublin mit Aer Lingus, Eurowings, Lufthansa o. ä. (z. T. mit Umsteigeverbindung)
- ✓ Transfer Flughafen – Hotel – Flughafen
- ✓ 8 x Übernachtung in Hotels der guten Mittelklasse überwiegend in den beliebten White's & Associated Hotels
 - 2 x Übernachtung im Großraum Dublin (erste & letzte Nacht)
 - 2 x Übernachtung im Raum Donegal
 - 3 x Übernachtung in Tralee
 - 1 x Übernachtung im Raum Waterford
- ✓ 1 x Übernachtung in einem Schlosshotel der luxuriösen Hanly Castle Hotels Lough Rynn oder Kilronan Castle (nicht frei wählbar)
- ✓ Alle Hotels verfügen u. a. über
 - Rezeption, Lobby, Restaurant, Bar und Aufzug.
- ✓ Unterbringung im Doppelzimmer ausgestattet u. a. mit Bad oder Du/WC, Föhn, Telefon, TV und Kaffee-/Teezubereitungsmöglichkeit
- ✓ 9 x Halbpension bestehend aus:
 - 9 x Frühstück
 - 9 x Abendessen als 3-Gänge-Menü
- ✓ Rundreise im modernen Reisebus ab/bis Dublin u. a. mit den Stationen Dublin, Florence Court, Donegal, Dunlewey, Galway, Adare, Tralee, Ring of Kerry, Dingle-Halbinsel, Cork, Waterford, Kilkenny und Dublin
- ✓ Durchgängig qualifizierte deutschsprachige Reiseleitung während der gesamten Rundreise ab/bis Dublin

Für Alleinreisende:
½ Doppelzimmer ohne Aufpreis!
Doppelzimmer zur Alleinbenutzung: + € 35 p. N.

Für ausführlichen Reiseverlauf jetzt Prospekt anfordern oder siehe www.trendtours.de

Tolles Rundreise- und Erlebnisprogramm u. a. mit:

- Stadtrundfahrt in Dublin und Zeit zur freien Verfügung
- Besuch des UNESCO-Welterbes Marble Arch Caves Global Geopark
- Rundgang in Donegal Town
- Bootsfahrt im „Waterbus“ durch die Bucht von Donegal
- Fahrt nach Slieve League
- Besuch des Dunlewey Centre/Ionad Cois Locha
- Fahrt durch den Glenveagh-Nationalpark & Besichtigung der gleichnamigen Burg
- Besuch eines traditionellen „Singing Pub“ in Donegal
- Vorführung der „Sheepdog Trials“ auf einem Bauernhof
- Besichtigung des Freilichtmuseums Bunratty Castle & Folk Park bei Limerick
- Fotostopp in Adare
- Rundfahrt auf der Halbinsel Dingle
- Besuch eines traditionellen Viehmarkts in Kerry
- Rundfahrt auf dem Ring of Kerry
- Besuch eines Hunderennens in Tralee
- Kutschfahrt durch den Muckross Park in Killarney
- Irische Nacht in Tralee mit irischer Musik und Tanz
- Besuch des Blarney Castle inklusive Besichtigung des legendären Stone of Eloquence
- Besichtigung der traditionsreichen Whiskey-Brennerei Old Jameson Distillery in Midleton
- Besichtigung des Freilichtmuseums Dunbrody Famine Ship
- Besuch der Normannenburg Kilkenny Castle
- ✓ Alle Eintrittsgebühren gemäß Reiseverlauf inklusive
- ✓ trendtours-Gästabetreuung in Dublin
- Wunscheistung**
Zug zum Flug: An- und Abreise mit der Bahn in der 2. Klasse zum/ab Flughafen € 59

Aktions-Angebot
Jeder Reisegast spart
€ 300
bei Buchung bis zum 24. Oktober 2016
und nur mit diesem Aktions-Code:
CHR2410

statt ~~1.299~~
schon ab **€ 999**

Jetzt anrufen:
01807 - 91 31 05

* 0,14 €/Min. aus dem dt. Festnetz, max. 0,42 €/Min. aus dem Mobilfunk

Preisgünstig buchen - direkt beim Veranstalter!

trendtours
Touristik

Flughafen	Aufpreis	März '17	April '17	Mai '17	Juni '17	Juli '17	August '17	September '17	Okt. '17
München	€ 0	5 12 - 26 - 2	6 16 20 30 4	11 18 25	4 8 15 22 29	2 6 13 20 27	6 10 17 24 31	- 7 14 21 28	1 5 15 22
Frankfurt	€ 35	5 12 19 26 - 2	9 16 20 30 4	11 18 25	4 8 15 22 29	2 6 13 20 27	6 10 17 24 31	- 7 14 21 28	1 5 15 22
Düsseldorf	€ 40	3 10 - 24 31 - 7	- 21 - 5 12 - 26	- 9 16 - 30	- 7 14 21 28 -	- 11 18 25 -	- 1 8 15 22 29 -	- 6 13 20	
Berlin	€ 35	3 10 17 24 31	1 8 15 22 29	6 12 - 27	- 9 17 - 30	1 8 15 22 29	5 12 19 26 -	- 2 9 16 23 30 -	- 6 13 20
Hamburg	€ 45	3 10 17 24 31	- 7 - 21 - 7 12 - 28	4 9 18 - 30	2 9 16 23 30	6 13 20 27 -	3 10 17 24 -	- 6 13 20	
Hannover	€ 40	5 12 19 26 - 2	9 16 23 30 7	12 - 28	- 11 18 -	- 2 9 16 23 30	6 13 20 27 -	3 10 17 24 -	1 8 15 22
Köln	€ 40	3 10 17 24 31	- - - 21 - 5 12 - 26	- 9 - 30	- 7 14 21 28 -	- 11 18 25 -	- 1 8 15 22 29 -	- 6 - 20	
Stuttgart	€ 35	- - - - -	- - - 21 - 5 12 - 26	- - - 16 - 30	- - - 7 14 21 28 -	- 11 18 25 -	- 1 8 15 22 29 -	- 6 13 -	
Leipzig	€ 40	5 12 19 26 - 2	9 16 23 30 -	- - - 8 - 22 29	- 6 13 20 27 -	- 10 17 24 31 -	- 7 14 21 28 1	8 15 22	

Saisonzuschläge: □ € 0 □ € 20 □ € 40 □ € 60 □ € 80 □ € 100 □ € 120

Mit Erhalt der Reisebestätigung und des Sicherungsscheines wird eine Anzahlung in Höhe von 20 % des Reisepreises fällig. Die Restzahlung ist 30 Tage vor Abreise zu leisten.
trendtours Touristik GmbH · Rennbahnstraße 72 - 74 · 60528 Frankfurt am Main · Telefon 01807 - 23 11 11* · www.trendtours.de

Glück gehabt, Tabea!

Haben Sie eine Bibel? Und eine Geschichte dazu?
Das hatten wir unsere Leserinnen und Leser gefragt. Und Sie haben
uns geschrieben: lustige, bewegende und anrührende
Geschichten – vom Finden und Verlieren, von Trost und Zweifel.
Und von der jungen Polizistin Tabea. Nur wenige können wir hier
abdrucken. Aber bald wird ein Buch draus!

Der 11. September

Meine erste Bibel war meine Schulbibel. Sie verbrannte 1999 bei unserem Hausbrand. Wir haben im letzten Moment überlebt. Nicht alles konnte ersetzt oder wieder angeschafft werden, viele Erinnerungen sind einfach ausgelöscht.

Ausgerechnet am 11. September 2001 kaufte ich mir eine neue Bibel. Mit ihr unterm Arm kam ich von der Arbeit nach Hause. Meine drei Kinder saßen fassungslos vor dem Fernseher, wo der Anschlag auf das World Trade Center Tausende das Leben kostete. Noch bis spät in die Nacht saß ich mit der Bibel in der Hand vor dem Bildschirm; blätterte, las und suchte nach Antworten. Da stand geschrieben: „... und Gott sorgt für sein Volk!“ Welches Volk? Ist er nicht der Gott aller Menschen?

Marlies Schulz, Rietberg

Tabea ist gesund

Aufgewachsen in Namibia bei meiner an Krebs erkrankten Adoptivmutter, empfand ich schon als Teenager einzelne Bibelverse als überaus tröstlich und ermutigend. Seither begleitet sie mich täglich und hilft mir, alle Hürden und Krisensituationen zu meistern. 1979 lag ich, im dritten Monat mit meiner jüngsten Tochter schwanger, wegen postoperativer Lungenembolie auf der Intensivstation. Es sei mit „hochgradiger Mehrfachbehinderung des Ungeborenen“ zu rechnen, sagte der Oberarzt und riet mir dringend zum Abbruch der Schwangerschaft. Mit Handzeichen gab ich zu verstehen, dass Abtreibung für mich nicht infrage kommt. Gott schenkte uns ein völlig gesundes Kind. Seit vielen Jahren versieht Tabea als äußerst engagierte Polizeibeamtin in München ihren oft schweren Dienst zum Wohl der Menschen.

Als ich vor einigen Jahren nach einer lebensgefährlichen Notoperation wieder auf der Intensivstation lag, zum Lesen nicht fähig, kamen mir viele motivierende Bibelverse in den Sinn, zum Beispiel der göttliche Zuspruch, den König David seinem Sohn Salomo mitgab: „Sei getrost und unverzagt, fürchte dich nicht und lass dich nicht erschrecken.“ (1. Chronik 22,13) Die zahlreichen Einträge, die ich mit Bleistift auf vielen unbedruckten Seiten der Bibel niedergeschrieben hatte, sind schon fast gar nicht mehr zu entziffern.

Brita Wagner, Seeheim-Jugenheim

Bemalt, beklebt

Meine Bibel ist bearbeitet, allerdings ist es auch nicht meine, da ich sie an ein Sammlerpaar verkauft habe. In der Hoffnung, dass sie die Bibel weiter bearbeiten, werde ich ihnen noch ein paar Ölpastelle liefern. Das ist wichtig, denn meine Bibel ist partizipativ und kann von Menschen mit freiem Willen bearbeitet werden.

Oliver Breitenstein



FOTOS BUCHSTABEN: MICHAEL ONDRUCH

Indonesisch

Die wichtigste Bibel meines Lebens hat mich durch mein Freiwilligenjahr auf der kleinen Insel Nias westlich von Sumatra begleitet. Sie war das Erste, was ich mir von indonesischem Geld im Sommer 1998 gekauft habe. Präsident Suharto war gerade gestürzt worden, die Inflation enorm. Ich erinnere mich gut an das dicke Bündel Geldscheine, das ich damals in den Laden trug – umgerechnet kaum mehr als zwei D-Mark. In endlosen, mehrstündigen Gottesdiensten hat sie mir die Wartezeiten zwischen den bis zu 20 Chorauftritten deutlich verkürzt. Mit dieser Bibel habe ich Indonesisch gelernt. Wie oft habe ich bei den verzweifelten Versuchen, mich verständlich zu machen, auf Textauschnitte und Bibelstellen gezeigt! Wir hatten ein gemeinsames Buch, sprachen dieselben Gebete: ein unschätzbare Halt und eine verbindende Gemeinsamkeit, aus der sich viele wertvolle Kontakte und Freundschaften ergeben haben.

Anika May, Köln

Ganz einfach

Meine Geschichte mit der Bibel?
Ich habe sie gelesen.

Willi Born, Hamburg

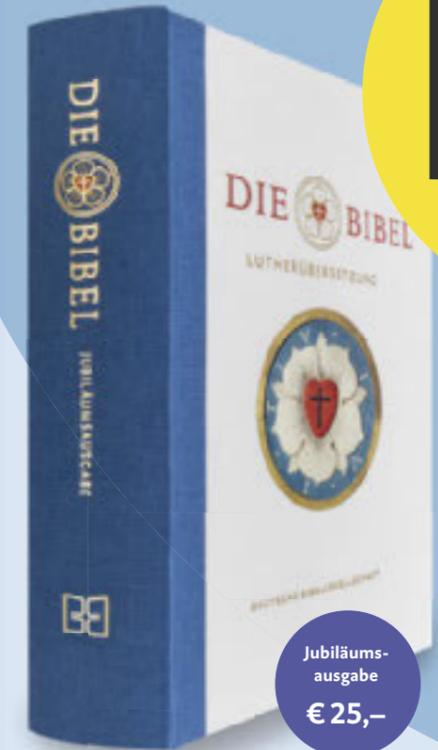
Geheimer SED-Bestand

Ich trat Mitte der 90er die Nachfolge als Leiter der Lokalredaktion eines früheren SED-Bezirksorgans („ausgezeichnet mit dem Orden Banner der Arbeit“) an. Im Büroschrank hatte die frühere Leiterin, die die Wende auf dem Posten überstanden hatte und nun im Ruhestand war, allerlei Unterlagen zurückgelassen. Bei Durchsicht derselben machte ich neben altem, sehr holzigem DDR-Briefpapier eine ebenso verblüffende wie rührende Entdeckung: In einem Fach lag eine alte, zerlesene Bibel aus dem Jahr 1917. War das etwa Material, den Klassenfeind in Argumentation und Weltbild zu durchschauen? Oder war es Halt für Momente des Zweifels? Eine Antwort habe ich nicht gefunden. Ich habe das markante Exemplar aber an mich genommen und lese immer mal wieder darin.

Martin Grundler, Schwerin

IN DER BIBEL REDET
GOTT SELBST MIT UNS
WIE EIN MENSCH MIT
SEINEM FREUNDE.

Martin Luther



DIE BIBEL.
DAS BUCH.
Mein Buch.

Luther 2017
www.die-bibel.de

DIE BEBILDERTE JUBILÄUMSBIBEL

Mehr Luther und mehr Information:
Die farbigen Sonderseiten vermitteln viel Wissenswertes zu Luthers Wirken als Reformator und Bibelübersetzer – mit Hintergrundinformationen zur Revision 2017.

Jubiläums-
ausgabe
€ 25,-

DIE LUTHERBIBEL 2017
DAS BUCH ZUM
REFORMATIONSJUBILÄUM

IM BUCHHANDEL ODER
UNTER WWW.DIE-BIBEL.DE

MITMACHEN UND GEWINNEN:

DIE BIBEL. DAS BUCH.
MEIN BUCH. MEIN ...?
Was ist die Bibel
für Sie?
die-bibel.de/
gewinnspiel





Ein missmutiger Parteisekretär

Es war im ersten Jahr meines Ingenieursstudiums in Greiz in Thüringen, 1975. Ich teilte mir im Internat das Zimmer mit zwei Mitstudentinnen. Auf dem Bücherbrett stand neben der Technischen Mechanik meine Bibel aus der Konfirmandenzeit.

Eines Tages musste ich zum Gespräch zum 2. stellvertretenden Direktor. Eine der beiden Mitstudentinnen hatte ihm mitgeteilt, dass eine Bibel auf dem Bücherbrett steht. Er war zugleich der Parteisekretär der Schule. Er verlangte von mir, die Bibel vom Bücherbrett zu nehmen, oder ich müsse die Schule verlassen. Mein Einwand, dass die Bibel auch ein Geschichtsbuch sein könnte, änderte nichts an seiner Meinung. Heulend lief ich durch die Stadt. Der Kantor der Kirchengemeinde fand mich so, nahm mich mit nach Hause und gab mir erst mal eine Tasse Kaffee. Ich weiß nicht mehr, was wir geredet haben. Aber ich weiß, dass es danach nicht mehr so schlimm war. Ich nahm meine Bibel vom Bücherbrett und legte sie in meinen Schrank. Meine Mitstudentin stellte ich nicht zur Rede. Ich hatte das Gefühl, sie wusste nicht, was sie getan hatte. Wir waren ja gerade 18 oder 19 Jahre alt. Im neuen Studienjahr wechselte ich das Zimmer. Danach studierte ich Theologie. Seit 30 Jahren bin ich Pfarrerin. Meine Bibel habe ich viele Jahre im Dienst genutzt, bis sie langsam zerfiel. Nun steht sie wieder in meinem Bücherregal.

Irene Heinecke

Alles in der Cloud

Seit 2013 besitze ich ein Tablet. Seitdem benutze ich eine Bibel-App. Viele Verse sind farbig markiert. Zu einigen habe ich Bemerkungen, auch längerer Art, gespeichert. Ich liebe es, die Bibel so zu lesen. Ich kann vieles auch schnell mit anderen teilen. Aber alles ist in einer Cloud gespeichert, weit weg von mir. Werde ich es den Rest meines Lebens und immer wenn ich es brauche, abrufen können?

Ingetraud Stetter

Hund Selma ist ganz Ohr

Ich bin Martha und sechs Jahre alt. Im letzten Jahr war ich mit meiner Mutter bei einem ihrer Freunde. Er ist Pfarrer in Zürich. Er schenkte mir eine Kinderbibel. Das fand ich ganz toll. Meine Eltern haben mir jeden Abend daraus vorgelesen. Jetzt kann ich selbst lesen, und ich lese sie meinen Kindern, den Puppen, vor.

Ich bin froh, eine eigene Bibel zu haben. Mein Bruder Johann, neun, rückt seine nämlich nicht raus. Der hat sie, als er noch sehr klein war, sogar unserem Hund Selma „vorgelesen“. Dafür hat er sich zu ihr ins Körbchen gesetzt und drauflosgebrabbelt. Mit ganz viel „Amen“. Das fanden unsere Eltern lustig. Jetzt liest er nur noch die Fußball-Bibel.

Martha, Hennigsdorf

Nathans Mut

Zu meinen Lieblingsgeschichten der Bibel gehört die sogenannte Nathan-Parabel (2. Buch Samuel 12). Der Prophet Nathan erzählt dem König David die Geschichte von dem reichen Mann mit den vielen Schafen, der, als er einen Gast bekommt, dem armen Mann sein einziges Schaf wegnimmt, um es zu schlachten. Als David diese Geschichte hört, gerät er in großen Zorn über das Unrecht des Reichen gegenüber dem Armen, er fordert des Reichen Tod. Auf Davids Zornesausbruch hin sagt Nathan das entlarvende Wort: Du bist der Mann! Die moralische Empörung des Königs schlägt auf ihn selbst zurück. Davids darauf folgendes Sündenbekenntnis, seine Buße und Gottes Strafe machen deutlich: Auch der König Israels selbst, und sei er noch so groß und mächtig, hat das Recht der Armen zu schützen und zu achten. Wer diese tiefe Verpflichtung verletzt, wird von Gott zur Rechenschaft gezogen.

Ich empfinde Bewunderung gegenüber dem Mut des Propheten, der dem mächtigsten Mann im Land die Wahrheit ins Gesicht sagt. Aber ich empfinde auch großen Respekt vor David, weil er versteht und Buße tut. Mein jüngster Sohn heißt Nathan. So sehr hat diese Geschichte meine Frau und mich beeindruckt.

Heinrich Bedford-Strohm,
Landesbischof, München

Hart bestraft

Meine Bibel ist rot und ein Geschenk der evangelischen Schule an alle Fünftklässler. Für mich war aber irgendwann nach der Konfirmation zu viel Widerspruch im Handeln der Kirche und der mir bekannten Christen. Eines von mehreren Beispielen, die mich wachgerüttelt haben: Zur Konfirmation wünschte ich mir ausschließlich Geld für mein indisches Patenkind. Wenige Jahre später blieben die üblichen Briefe aus, und es kam einer mit mehreren für mich unentzifferbaren indischen Arztrezepten. Auf meine Nachfrage erfuhr ich, dass mein Patenkind schon längst nicht mehr im Programm sei, denn es wurde schwanger. Damit hatte sie gesündigt und musste hart bestraft werden, egal ob sie vergewaltigt worden war, ob sie einfach unaufgeklärt oder wissentlich das Risiko einer Schwangerschaft eingegangen war. Sie

wurde mit gerade mal 15 Jahren rausgeworfen aus dem christlichen Kinderheim in Indien.

Zuerst hielt ich das Verhalten für unchristlich. Aber als

ich mir die Bibel mal richtig vorgenommen hatte, fand ich so interessante Bibelstellen wie im Johannesevangelium (15, 14): „Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete.“ Es wurde an dem Mädchen also durchaus christlich gehandelt: Sie war zwar Christin, hatte aber gesündigt. Bestimmt wurde ihr vergeben und für ihre Seele gebetet, aber das bedeutet ja noch lange nicht, dass man ihr auf Erden helfen muss.

Nun ist Christsein für mich seit vielen, vielen Jahren keine Option mehr. Mich hat die Bibel zu einer Anhängerin des evolutionären Humanismus gemacht. Deshalb halte ich sie in Ehren.

Susanne Patzke

Stoff für vier Monate

Ich bin zurzeit in der Klinik und habe mir vorgenommen, noch einmal die Bibel zu lesen in den vier Monaten, die ich hier bin.

Anke K.

Das ist nicht mein Gott

Mit 18 bin ich aus der Kirche ausgetreten. Trotzdem habe ich mir als 22-Jähriger die Merian-Bibel gekauft. Seitdem quäle ich mich durch das Buch, und mit 56 bin ich immerhin schon beim Propheten Jesaja. Irgendwann will ich auch das Neue Testament lesen. Je länger ich in dem Buch lese, desto sicherer bin ich mir: Dies ist nicht mein Gott. Der Gott Abrahams, der nichts Besseres zu tun hat, als auf seinem Thron zu sitzen, narzisstisch gekränkt, wenn er in falscher Weise angebetet wird, Völker in seinem Namen ausrotten und Kinder schlachten lässt. Trotzdem glaube ich an das Göttliche, das jenseits unserer Vorstellungswelt schafft und gebiert. Wenige Stellen in der Bibel, im Koran, im Talmud, aber insbesondere die Mystiker der Religionen berichten darüber, und wir erleben diese Wunder jeden Tag. Dieses Göttliche preise ich, wenn ich im Chor Bach, Mozart oder Mendelssohn singe. Es ist jenseits unserer Vorstellungen von Gut und Böse, jenseits von Himmel und Hölle, von Gott und Teufel. Es ist weder männlich noch weiblich noch sächlich. Es ist in uns, um uns, über und unter uns. Es ist an uns, dies zu erkennen und zu erleben. Darum lese ich die Bibel.

Andreas Jäkel, Konstanz

Anzeige

Jetzt Traumreise buchen und bis zu 100 € sparen!

Ihre Gutscheine für eine Reise von Berge & Meer:

50 € Gutschein-Code*: Urlaub50

Mindestreisepreis 450 €

100 € Gutschein-Code*: Urlaub100

Mindestreisepreis 900 €

Der Sofortrabatt ist bis zum **31.01.2017** einlösbar unter:
www.berge-meer.de oder Tel. 0 26 34/962 60 01 tägl. 8–22 Uhr

*Nur 1 Gutscheincode pro Buchung direkt bei Berge & Meer einlösbar. Keine Barauszahlung möglich. Nicht einlösbar auf bestehende Buchungen und auf Kaufgutscheine. Nicht kombinierbar mit weiteren Rabatten.

berge & meer
Reisen. Für Entdecker.

Exklusiv in **chrismon plus**:

Die fünfteilige Serie zur Bibel



Die Themen

- Ein Archäologe im Land der Bibel
- Frau Aland und der Zauber von P 52
- Warum sich eine Feministin für die Bibel begeistert
- Warum die Bilder der Antike bis heute wirken
- Wer war Jesus wirklich?

chrismon plus ist chrismon im Abo: Mehr Geschichten – und Sie verpassen keine Ausgabe!

Gleich bestellen:

Post: chrismon-Leserservice, Postfach 500550, 60394 Frankfurt
Internet: www.chrismon.de/mission-serie
Telefon: 0800 / 758 75 37 (gebührenfrei)
Fax: 069 / 580 98 - 226

Die Bibel einer Hebamme

Von meinem Großvater erhielt ich das kleine Neue Testament von 1869, das schon seiner Mutter gehörte. Dass darin häufiger gelesen wurde, merkte man seinem brüchigen Zustand an. Besonders eine Seite war so eingerissen und dünn geworden, dass ein Restaurator sie beim Neubinden des Buches durch eine weiße Leerseite ersetzt hat. Da mich diese Leerseite störte, habe ich den fehlenden Text aus einer anderen Bibel passend kopiert und eingeklebt.

Es ist der Bericht vom Besuch der schwangeren Maria bei ihrer ebenfalls schwangeren Verwandten Elisabeth mit der schönen Stelle: „Als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe.“ Inzwischen ist mir klar, warum meine Urgroßmutter wahrscheinlich gerade diese Worte so gern und sicherlich immer wieder gelesen hat. Sie war in der Alfelder Gegend Hebamme. Damals hat sie auf den Dörfern die Frauen noch mit Pferd und Wagen besucht. Vielleicht hat sie ja der einen oder anderen werdenden Mutter diese Worte vorgelesen.

Dieter Wittenborn, Springe



Mauerfall

Bei der Grenzöffnung im Herbst 1989 wurde mir ein Neues Testament mit der Bemerkung überreicht: „Nach 40 Jahren Kommunismus ein paar andere Gedanken.“ Seitdem ist es meine Maueröffnungsbibel.

Hans Mikosch, Gera

Am Strand von Dunkerque

Ein Neues Testament mit Stoffeinband fand mein Vater im Krieg am Strand von Dünkirchen. Es war auf der Flucht der britischen Truppen zurückgelassen worden. Obwohl mein Vater nur schlecht Englisch sprach, hat ihn diese Bibel durch den Krieg begleitet. Leider stand kein Name in der Bibel, sonst hätte mein Vater versucht, den Besitzer oder seine Angehörigen ausfindig zu machen.

Viola Jung, Frankfurt am Main

Clara Schumanns Widmung

Meine Bibel wurde 1887 gedruckt, sie hat eine besondere Geschichte. Ich erhielt sie von meinem Patenonkel Ferdinand Schumann zu meiner Konfirmation 1952 in Bremen geschenkt. Der wiederum war ein Enkel von Clara Schumann, der Frau des Komponisten Robert Schumann. Clara Schumann hatte sie meinem Patenonkel 1890 zu seiner Konfirmation gewidmet.

Ferdinand Schumann und mein Vater hatten sich in der Zwickauer Apothekenkammer kennen- und schätzen gelernt. 1951 setzten sich die Simons in den Westen ab, die Verbindung zu den Schumanns blieb. Dass die Bibel von Zwickau nach Bremen gelangte, war ein Wunder. Vielleicht wurde sie in einem Postpaket nicht entdeckt.

Jürgen Simon, Dresden



FOTO: PRIVAT

Elegante Handschrift: die Widmung der Komponistin Clara Schumann

leseraktion „meine bibel“

Selbstbewusste Frauen

1991 flog ich zur Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen nach Canberra. Es war eine lange, beschwerliche Reise über Bangkok und Bali, 36 Stunden. Ich war mit meiner vierten Tochter im dritten Monat schwanger. Mir war oft übel. Der erste Irakkrieg begann, es gab Befürchtungen, Mittelstreckenraketen könnten Europa erreichen. Bei der Vorkonferenz der Frauen hielt Ofelia Ortega, eine kubanische Pfarrerin, eine Bibelarbeit über die Königin Esther. Mich hat die Geschichte fasziniert. Esther hatte ihrem Mann ihre jüdische Herkunft verschwiegen. Als aber ihr Volk durch den ehrgeizigen Emporkömmling Haman bedroht wurde, stand sie mutig dagegen auf, ließ eine Intrige auffliegen.

In dieser Geschichte nehmen selbstbewusste Frauen geschickt Einfluss. Des Königs erste Frau, Waschti, weigert sich, bei einem Festgelage „ihre Schönheit zu zeigen“. Sie wird verstoßen. Mordechai, ein jüdischer Mann, bringt seine Nichte Esther ins Spiel. Und siehe da, der König verliebt sich in sie. Der Text und die Bibelarbeit haben mich beeindruckt. Meine jüngste Tochter wurde auf den Namen Esther getauft.

Margot Käbmann, EKD-Reformationsbotschafterin, Berlin

Anzeige

Sonderpreise für A-ROSA Kreuzfahrten auf der Donau



Inklusive An- & Abreise per Bahn in der 2. Klasse! DB

Angebot 1

3 Nächte „Wachau“

Abfahrten: 07.11.16, 10.11.16, 11.11.16, 14.11.16, 07.12.16, 03.01.17, 06.01.17

Angebot 2

4 Nächte „Weihnachtsmärkte“

Abfahrten: 17.11.16, 21.11.16*, 15.12.16*, 19.12.16*
 *Saison A



p.P. ab € 229,-

Angebot 3

5 Nächte „Weihnachtszauber“

Abfahrt: 23.12.2016

Angebot 4

7 Nächte „Silvesterzauber“

Abfahrt: 28.12.2016



p.P. ab € 549,-

Inklusivleistungen p. P. für die Kreuzfahrten:

Bahnfahrt 2. Klasse vom gebuchten Bahnhof nach Passau und zurück • Kreuzfahrt in der gebuchten Kabinenkategorie • VollpensionPlus an Bord mit umfangreichen Frühstücks-, Mittags- und Dinner-Buffets (mit Live-Cooking), zusätzlich Einschiffungssnack sowie Tee- und Kaffeestunde • Mineralwasser zu den Hauptmahlzeiten • Unterhaltungsprogramm an Bord • Nutzung der Bordeinrichtungen (Fitness, Sauna etc.) • Serviceentgelte, Hafengebühren

Nicht inklusive: Transfers zwischen Bf. Passau und Anleger Engelhartzell

Veranstalter: A-ROSA Flussschiff GmbH, Loggerweg 5, 18055 Rostock. Es gelten die A-ROSA Classic-Konditionen! Alle Angebote freibleibend.

Preis p.P. in Euro bei 2er Belegung	Angebot 1	Angebot 2 Saison S	Angebot 2 Saison A	Angebot 3	Angebot 4
Kat. S/Außenkabine (Deck 1)	229,-	249,-	279,-	549,-	849,-
Kat. A/Außenkabine (Deck 1) mit Zusatzbett	299,-	349,-	379,-	699,-	1.149,-
Kat. C/Außenkabine mit franz. Balkon (Deck 2)	349,-	439,-	479,-	849,-	1.249,-

Einzelkabinen und Mehrbettbelegung auf Anfrage gegen geringe Zuschläge möglich.



Telefonische Beratung und Buchung:

0421.322 68 60

Montag bis Freitag 8-20 Uhr · Samstag 8-14 Uhr · Am Weser-Terminal 1 · 28217 Bremen

„Es gibt Krisen, die steht man nur mit Disziplin durch“

Heiko Maas, Justizminister

Was können Erwachsene von Kindern lernen?

Ehrlichkeit. Und sich von Gefühlen leiten zu lassen, sich nicht zu oft zu verstellen. Ich wünsche mir sehr, mir diese Fähigkeit zu erhalten. Für einen Politiker ist das nicht immer einfach. Ich erlebe es übrigens immer wieder, dass mir die wichtigsten Fragen sehr offen von Kindern gestellt werden. Schon durch das Nachdenken über diese Fragen können wir viel lernen. Mindestens genauso viel wie die Kinder durch unsere Antworten.

Welche Liebe macht Sie glücklich?

Die Liebe zu meinen Kindern, das bedingungslose Vertrauen, das mir meine Kinder entgegenbringen – mehr geht nicht. Dem möchte ich gerne gerecht werden. Das ist in einem Beruf wie meinem nicht immer einfach. Da hilft nur eine klare Prioritätensetzung. Kinder ziehen irgendwann Gesamtbilanz, und es wäre mein größtes Glück, wenn die positiv ausfällt.

Haben Sie eine Vorstellung von Gott?

Ich stelle mir eine Ordnung vor. Wir kommen nicht aus dem Nichts, es muss etwas geben, wo alles herkommt und wo alles hinführt. Es gibt vieles, was wir nicht verstehen, was manchmal einfach nur schmerzhaft ist. Die Gewalt und all das, was sich Menschen antun – das werden wir uns wahrscheinlich nie vollkommen erklären können. Doch ich habe die Hoffnung, dass es etwas gibt, das aus diesem Unerklärlichen einen Sinn macht. Und das auch meiner eigenen Existenz fernab aller weltlichen Kriterien einen Sinn gibt. Gehadert mit Gott habe ich oft, grundsätzlich gezweifelt noch nie. Gehadert in Fällen großer Katastrophen und großer menschlicher Brutalität, manchmal aber auch bei kleinen Ungerechtigkeiten des Lebens. Ich bin klassisch katholisch aufgewachsen, mit vielen Jahren als Messdiener und in der katholischen Jugend. Das, was ich heute als Solidarität im politischen Leben vertrete, hat viel mit dem zu tun, was ich als Nächstenliebe dort kennengelernt habe.

Welchen Traum möchten Sie sich noch unbedingt erfüllen?

In die Gischt an den Niagarafällen würde ich mich gern stellen. Ich weiß nicht wieso, das wollte ich schon als Kind.

Wie gehen Sie mit Schuldgefühlen um?

Vieles mache ich erst einmal mit mir selber aus. Erst danach lasse ich mir helfen und versuche, Probleme mit anderen zusammen zu bewältigen. Wenn etwas schiefgelaufen ist, dann schaue ich

zunächst, ob noch etwas zu retten ist. Dann Sorge ich zumindest dafür, dass es möglichst nicht wieder passiert. Und: Ich versuche die Fähigkeit, mir selbst Fehler einzugestehen, in dem eiteln Politikgeschäft nicht zu verlieren.

Werden Sie ohne Reue sterben können?

Wäre es heute so weit, könnte ich Ihnen viel erzählen, was ich bereue. Aber wenn es den Menschen gibt, der völlig ohne Reue geht, dann würde ich ihn gern kennenlernen. Mir ist es wichtig, für das, was ich bereue, Verantwortung zu übernehmen. Das ist für mich die Art und Weise, mit den Fehlern meines Lebens, die ich nicht wiedergutmachen kann, umzugehen. Sie zu beichten, ist das eine, aber nach innen wie nach außen Verantwortung zu übernehmen, ist für die Entwicklung als Mensch viel entscheidender.

Wie wäre ein Leben ohne Disziplin?

Für mich nur schwer vorstellbar. In den ganz schweren Momenten braucht man auch Disziplin, sonst steht man solche Krisen nicht durch. Das ist wie beim Triathlon. Wenn es anfängt, wehzutun, darf man auch nicht gleich aufgeben. Besiegt man da den eigenen Schweinehund, ist man später umso glücklicher. Natürlich gibt mir diese Erkenntnis auch in der Politik eine größere Gelassenheit. Wenn man gezielt in Wahlkämpfen herabgewürdigt wird oder nach politischen Niederlagen – da gilt es, Ruhe und Haltung zu bewahren. Das ist wie beim Triathlon, entweder man ergibt sich dem Schmerz oder man lernt aus der Krise, macht weiter und bereitet sich auf den nächsten Wettkampf vor. Was ich auch daraus lerne ist: nicht über jedes Stöckchen zu springen, das einem hingehalten wird. Insgesamt würde es dem politisch-medialen Komplex sicher helfen, bestimmte Debatten etwas weniger aufgeregt zu führen. ◀

Heiko Josef Maas, geboren 1966, Jurist, ist seit 2013 Bundesminister der Justiz und für Verbraucherschutz. Er war von 1999 bis 2012 Fraktionsvorsitzender der SPD im saarländischen Landtag. In dieser Zeit scheiterte er dreimal als Spitzenkandidat seiner Partei. 2015 würdigte ihn das „Internationale Auschwitz Komitee“ mit der „Gabe der Erinnerung“. Heiko Maas, der sich im Februar von seiner Frau trennte, hat zwei Söhne und lebt in Berlin.

Fragen und Foto: Dirk von Nayhauf



Reformation in der edition chrismon

Noch mehr Bücher zu den Themen Reformation und Glaube finden Sie auf www.chrismonshop.de

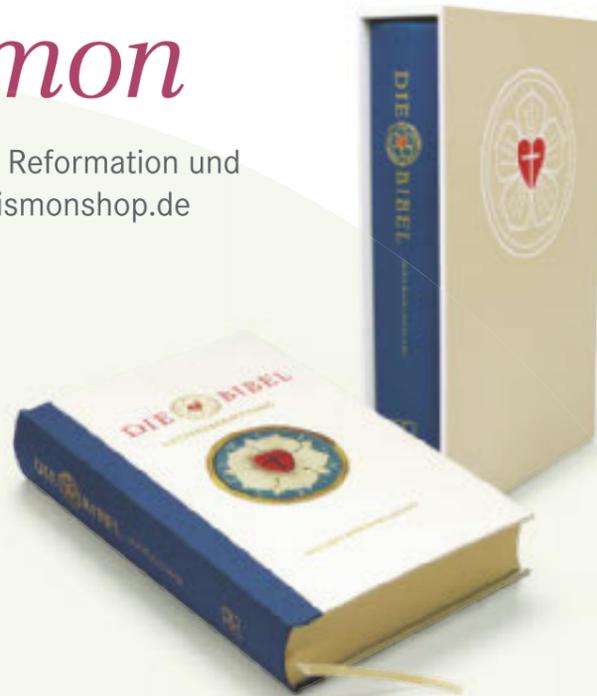
Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung Lutherbibel revidiert 2017

Exklusiv in der edition chrismon erhalten Sie die Bibel in attraktiver Ausstattung: **im Schmuckschuber inkl. eines Etuis mit drei Lesebändchen**, mit denen Sie Ihre Lieblingsseiten markieren können, und einer Familienchronik. 80 farbige Sonderseiten vermitteln Wissenswertes zu Luthers Wirken als Reformator und Bibelübersetzer, außerdem Hintergrundinformationen zur Revision 2017.

1536 Seiten, 14 x 21,4 cm

Bestellnr. 238016 **35,00 €**

Erstverkaufstag: 19.10.2016



Etui mit drei Lesebändchen

auch separat bestellbar:

Bestellnr. 207066 **4,90 €**



Margot Käbmann/ Heinrich Bedford-Strohm Die Welt verändern

Was uns der Glaube heute zu sagen hat

In diesem Band zum Reformationsjubiläum geht es vor allem darum, inwieweit der Glaube heute noch Antworten auf die drängenden Fragen der Gegenwart geben kann. Prominente Gesprächspartner, Dunja Hayali, Jakob Augstein, Gregor

Gysi, Mouhanad Khorchide und Walter Homolka, befragen dazu Margot Käbmann und Heinrich Bedford-Strohm. Den Leser erwarten schlagfertige und unterhaltsame Gespräche, die mit ungewohnten Fragestellungen neue Perspektiven aufwerfen und den Blick für die Herausforderungen unserer Gegenwart schärfen.

304 Seiten, geb., mit zahlr. Abb., 16,5 x 23 cm

Bestellnr. 238007 **22,00 €**



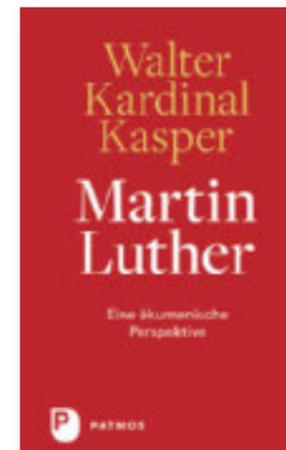
Frère Alois/Siegfried Eckert Mehr Ökumene wagen

Über Taizé, die Reformation und gelebte Gemeinschaft

Ein spannender Dialog zwischen Frère Alois, Prior der ökumenischen Bruderschaft in Taizé, und Siegfried Eckert, protestantischer Pfarrer und Landessynodaler, der den einzigartigen ökumenischen Geist der über 75 Jahre alten Gemeinschaft von Taizé zu einem wegweisenden Impuls für die Reformationsfeierlichkeiten 2017 macht.

176 Seiten, geb., 13 x 20 cm

Bestellnr. 238011 **17,00 €**



Walter Kardinal Kasper Martin Luther Eine ökumenische Perspektive

Das Buch geht zurück auf einen vielbeachteten Vortrag, den der Autor 2016 an der Humboldt-Universität zu Berlin gehalten hat. Knapp und verständlich präsentiert er seine Gedanken zu Martin Luther in einer ökumenischen Perspektive.

96 Seiten, Hardcover mit Leseband, 12 x 19 cm

Bestellnr. 207067 **8,00 €**



Mini-Luther in der Streichholzschatel

Martin Luther in dreidimensionalem Miniaturformat. Auf vier detailreichen Ebenen entdeckt man den Reformator, die Lutherrose sowie Stätten seines Wirkens.

Gelastert aus finnischer Holzpappe, 4,7 x 3 x 1,5 cm

Bestellnr. 207045 **8,90 €**

Peter Barrenstein/ Wolfgang Huber/ Friedhelm Wachs (Hg.)

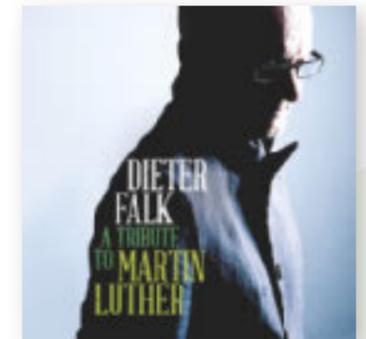
Evangelisch. Erfolgreich. Wirtschaften.

Protestantische Führungskräfte sprechen über ihren Glauben

Glaube und Geschäft – ist das ein Widerspruch? Dieses Buch mit über 35 Porträts von protestantischen Führungskräften erlaubt einen facettenreichen Blick hinter die Kulissen von Familienunternehmen und Konzernen.

320 Seiten, geb., mit zahlr. Fotos, 13 x 21 cm

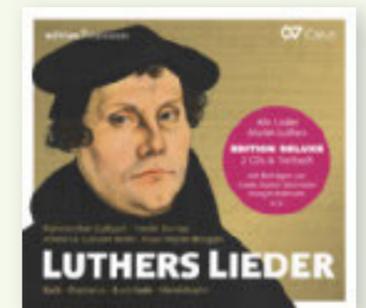
Bestellnr. 238006 **24,90 €**



Dieter Falk A Tribute to Martin Luther

Mit dem nötigen Respekt vor dem jeweiligen Original überträgt Dieter Falk Luthers bekannteste Choräle in eine kirchentonale Musikwelt, in der er Jazz, Klassik, Pop und folkige Klänge gekonnt mischt. Das Ergebnis: zwölf hochkarätige Instrumentalstücke, darunter wunderbar entschleunigte Interpretationen von „Aus tiefer Not“ und „Christ ist erstanden“ sowie der Choral „Ein feste Burg“, der mit funkigen Bläsern überrascht. Erscheint am 11. Oktober.

Bestellnr. 207089 **18,00 €**



Luthers Lieder

Kammerchor Stuttgart, Frieder Bernius, Athesinus Consort Berlin, Klaus-Martin Breggott

Erstmals alle 35 Luther-Choräle in den wichtigsten Vertonungen der vergangenen fünf Jahrhunderte – von Bach, Praetorius, Buxtehude oder Mendelssohn und neuen Komponisten. Das Begleitbuch enthält die kompletten Liedtexte sowie leicht lesbare kurze Meditationen zu zehn ausgesuchten Luther-Liedern von Margot Käbmann, Joachim Gauck, Frank-Walter Steinmeier, Uwe Kolbe und vielen anderen. Erscheint am 11. Oktober.

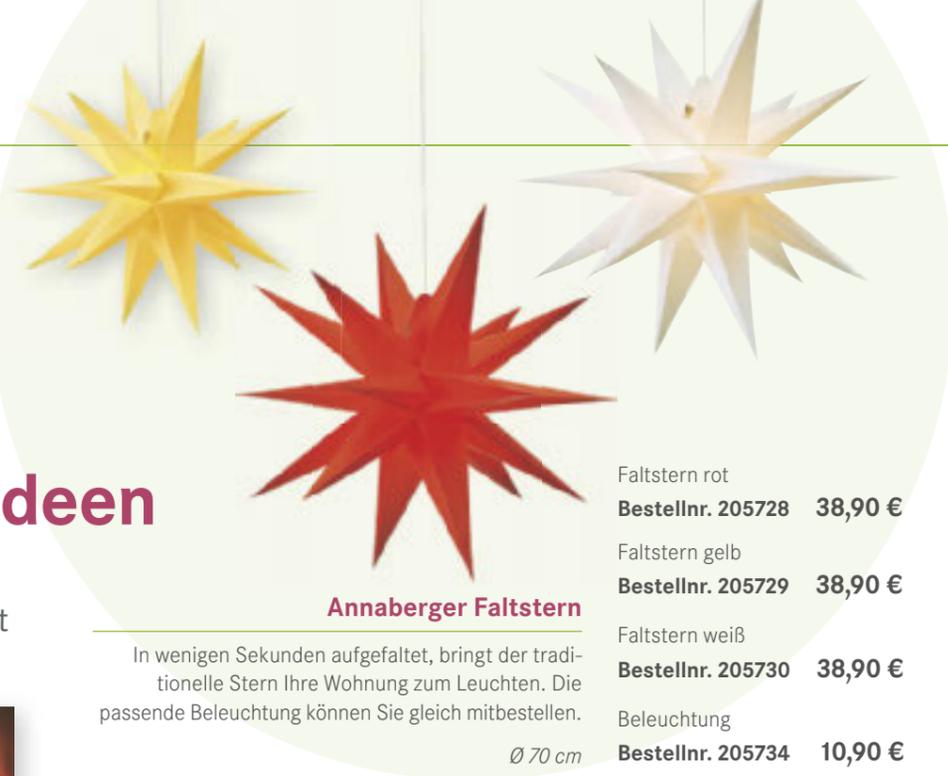
Doppel-CD mit Buchinnenteil

Bestellnr. 238018 **19,90 €**

Neu
im chrismonshop

Erste Geschenkideen

für eine entspannte und
gemütliche Adventszeit



Annaberger Faltstern

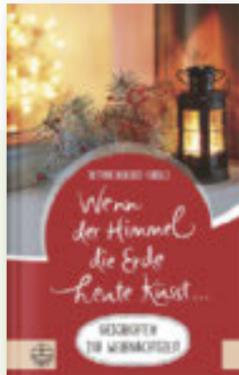
In wenigen Sekunden aufgeklappt, bringt der traditionelle Stern Ihre Wohnung zum Leuchten. Die passende Beleuchtung können Sie gleich mitbestellen.

Ø 70 cm

- Faltstern rot
Bestellnr. 205728 38,90 €
- Faltstern gelb
Bestellnr. 205729 38,90 €
- Faltstern weiß
Bestellnr. 205730 38,90 €
- Beleuchtung
Bestellnr. 205734 10,90 €

Bettine Reichelt (Hg.) Wenn der Himmel die Erde heute küsst ...

Geschichten zur
Weihnachtszeit



Autoren aus Deutschland spiegeln sich und unsere Welt in der alten, aber nie veraltenden Botschaft: Ein Kind verändert die Herzen der Menschen. Genießen Sie die Geschichten um Weihnachten von Corinna Antelmann, Christiane Thiel, Doris Bewernitz, Kerstin Hensel, Imre Tórek und vielen anderen.

120 Seiten, 12 x 19 cm
Bestellnr. 4427 11,90 €

Lisa Kaufmann Warum ich für Gott backe und was mein Hund mit Hoffnung zu tun hat Meine Suche nach Gott

Was bringt eine junge deutsch-ägyptische Frau atheistischer Eltern dazu, an einem Freitagabend traditionelles jüdisches Brot zu backen und dann die Königin Sabbath zu begrüßen? Tiefsinnig, herzerfrischend respektlos, mit feinem Humor und nicht ohne Selbstironie erzählt die Autorin von ihrer Suche nach Gott – so hinreißend, dass man ihr Buch nicht mehr aus der Hand legen will.

144 Seiten, geb., 12 x 19 cm

Bestellnr. 238008 12,90 €



Wilhelmshavener Vokalensemble Es ist ein Ros entsprungen

Die schönsten Advents-
und Weihnachtslieder

Diese Choraufnahmen ent-
standen exklusiv für chris-

mon in der ausgezeichneten Akustik der St.-Georgs-Kirche zu Sengwarden, a cappella gesungen vom preisgekrönten Wilhelmshavener Vokalensemble. Auf jeder CD finden Sie zehn Lieder im vierstimmigen Chorsatz zum Mitsingen und zusätzlich als Choralfantasien, gespielt auf der Orgel.

2 CDs, 102 Min., Booklet

Bestellnr. 238017 19,90 €



Der literarische Katzenkalender

Für Katzenfreunde ein absolutes Muss. Schriftsteller, Dichter und andere kluge Köpfe wie Ernest Hemingway, Christa Wolf, Eugen Roth oder Gerhard Polt beschreiben unsere Freunde auf leisen Pfoten in ihrer Schönheit, Eleganz, Faulheit, Zärtlichkeit und Neugierde.

56 Blatt, zweifarbig, Spiralbindung,
24 x 32 cm

Bestellnr. 207061 22,95 €



Reinhard Mawick (Hg.) Ich stehe an deiner Krippe hier Mit Paul Gerhardt durch den Advent

Ein Adventskalender ohne Schokolade, aber voller Kostbarkeiten des berühmten Lieddichters Paul Gerhardt. Für jeden Tag auf dem Weg zum Heiligabend werden Texte aus dem Schatz dieses einmaligen Barockpoeten präsentiert. Wohltuend für Herz und Seele!

28 farb. Kalenderblätter, 18 x 16 cm,
Froschaufteller, Metallspiralbindung

Bestellnr. 238012 9,90 €



Großer Panorama-Adventskalender „Waldweihnacht“

Der nostalgische Panorama-Adventskalender besticht durch seine Größe. Aufgestellt verbreitet er weihnachtliche Stimmung. Auf A4 gefaltet können Sie ihn mit Ihren Adventsgrüßen portogünstig verschicken.

69 x 21 cm

Bestellnr. 207059 7,95 €

Bestellen Sie jetzt:

Versandkostenfrei ab 20 € Bestellwert.

Telefon: 0800/2474766 (gebührenfrei)

Fax: 069/58098226

E-Mail: bestellung@chrismonshop.de

Post: Bestellschein an: chrismonshop,
Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt

Internet: www.chrismonshop.de

Wir senden Ihnen gerne den aktuellen Katalog gratis zu.

Menge	Artikel	Bestellnr.	Seite	Preis
	Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung	238016	44	35,00 €
	Lesebändchen-Etui	207066	44	4,90 €
	Buch „Die Welt verändern“	238007	44	22,00 €
	Buch „Mehr Ökumene wagen“	238011	44	17,00 €
	Buch „Martin Luther“	207067	45	8,00 €
	Martin Luther in der Streichholzschatel	207045	45	8,90 €
	CD „A Tribute to Martin Luther“	207089	45	18,00 €
	CD „Luthers Lieder“	238018	45	19,90 €
	Buch „Evangelisch. Erfolgreich...“	238006	45	24,90 €
	Annaberger Faltstern, rot	205728	46	38,90 €
	Annaberger Faltstern, gelb	205729	46	38,90 €
	Annaberger Faltstern, weiß	205730	46	38,90 €
	Beleuchtung für Faltstern	205734	46	10,90 €
	Buch „Wenn der Himmel die Erde...“	4427	46	11,90 €
	Buch „Warum ich für Gott backe...“	238008	46	12,90 €
	CD „Es ist ein Ros entsprungen“	238017	46	19,90 €
	„Der literarische Katzenkalender“	207061	46	22,95 €
	Kalender „Ich stehe an deiner Krippe hier“	238012	47	9,90 €
	Großer Panorama-Adventskalender	207059	47	7,95 €

Liegt der Bestellwert unter 20 Euro, fällt eine Versandkostenpauschale in Höhe von 3 Euro an. Die Lieferung erfolgt bis zum Bestellwert von 149 Euro auf Rechnung, ab 150 Euro gegen Vorkasse. Bei Bestellungen aus dem Ausland wird unabhängig vom Bestellwert das Auslandsporto gesondert berechnet, die Bezahlung erfolgt gegen Rechnung, der Warenversand erfolgt nach Zahlungseingang. Dieses Angebot gilt, solange der Vorrat reicht. Sie haben das Recht, die Ware innerhalb von zwei Wochen nach Lieferung ohne Begründung an das Hansische Druck- und Verlagshaus GmbH, c/o Leipziger Kommissions- u. Großbuchhandels-gesellschaft mbH, Verlag 219/Remissionsabteilung, An der Südspitze 1-12, 04579 Espenhain, zurückzusenden, wobei die rechtzeitige Absendung genügt. Die Gefahr der Rücksendung trägt der Empfänger. Vom Käufer entsiegelte CDs können nicht zurückgegeben werden. Bitte beachten Sie: Versand und Rechnungsstellung erfolgen über unseren Dienstleister Leipziger Kommissions- und Großbuchhandels-gesellschaft mbH · An der Südspitze 1-12 · 04579 Espenhain



Ende eines Fluches

Die neue revidierte Lutherbibel zeigt einen positiveren Blick auf das Judentum. **Eduard Kopp** entdeckt in ihr Veränderungen, die schon lange überfällig waren

Es ist ein Satz, der in mir jedes Mal Entsetzen wachruft: „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder.“ Jahrhundertlang diente dieser jüdische Selbstfluch aus dem Matthäusevangelium (27,25) als Rechtfertigung für antijüdischen Hass, für Ausschreitungen und Pogrome der Christen. „Die“ Juden, so die Behauptung, hätten den Tod des Jesus von Nazareth gefordert und den römischen Statthalter Pilatus trotz seiner Gewissenszweifel lautstark zur Exekution gedrängt. Sie übernahmen dafür allein die Verantwortung. Aber wer sind „sie“?

Auch 70 Jahre nach Auschwitz fallen in Johann Sebastian Bachs Matthäuspassion diese folgenreichen Worte. Aber viel wichtiger ist ein kurzer Satz, der dem Zitat in der Bibel vorausgeht. „Das ganze Volk“ habe die Worte gerufen. So stand es in der bisherigen Lutherbibel – das ganze Volk gleichsam stellvertretend für das ganze Judentum durch die Jahrhunderte. In diesem Oktober erscheint die revidierte Lutherbibel. Und da hat sich – endlich – etwas Entscheidendes verändert. Jetzt heißt es „alles Volk“. Ein kleiner, aber wichtiger Unterschied.

Mit seiner Formulierung vom „ganzen Volk“ lag Martin Luther, auf den diese Formulierung zurückgeht, einfach falsch. Der Leipziger Theologieprofessor Christoph Kähler, der die Revisionsarbeit der vergangenen Jahre an der Bibel leitete, sagt es so: „Alles Volk“ bedeutet das Volk, das da gerade auf dem Platz steht, und nicht mehr. Wenn alles Volk antwortet, antworten die, die in Jerusalem auf dem Platz stehen. Punkt.“ Die Reichweite ihres Fluches – den gab es tatsächlich – ist also begrenzt. Diese Neuübersetzung ist keine linguistische Spielerei. Sie zeigt vielmehr: „Es geht hier nicht um das jüdische Schicksal in aller Zukunft“, sagt Christoph Kähler. Der Evangelist Matthäus habe keineswegs die Jahrhunderte oder Jahrtausende in den Blick genommen. Und schon gar nicht, so muss man sagen, hat er mit einer blutigen Verfolgungsgeschichte gerechnet.

Ja, manchmal muss man Martin Luther korrigieren, vor allem wenn er wie hier „seine eigenen Übersetzungsmöglichkeiten

nicht ausgeschöpft hat“, wie Christoph Kähler sagt. Und Luthers Fehlübersetzung wird auch nicht dadurch erträglicher, dass in vielen anderen Übersetzungen, zum Beispiel in der katholischen Einheitsübersetzung, der Guten Nachricht oder in der Züricher Bibel diese generationenübergreifende Selbstbeschuldigung der Juden ebenfalls behauptet wird.

Eine Mammutarbeit steckt in der Bibelrevision, und die hat sich gelohnt. Bereits vor zehn Jahren hatte der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) beschlossen, die Bibelübersetzung zu überprüfen. 70 Fachleute machten sich 2010 an die Arbeit, stießen auf etliche Sprachwendungen und Worte aus früheren Bibelausgaben, die nicht mehr zu halten waren. Die Befürchtung traditionsbewusster Protestanten, die Lutherbibel werde nun auf modern getrimmt, ist haltlos. Sie ist vielmehr die erste, die bewusst an vielen Stellen zu Luthers Text von 1545 zurückkehrt. Zugleich wird sie auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft sein: sprachlich, historisch.

Wer die Revision der Bibel als Fingerhakelei von Fachleuten um einzelne Worte versteht, dem könnten leicht die positiven Veränderungen entgehen. Es gibt erfreuliche Akzentverschiebungen. Sie betreffen zum Beispiel den Umgang mit dem

Gender-Thema. So sprach der Apostel Paulus in seinen Briefen, auch wenn oberflächlich nur die „Brüder“ gemeint zu sein scheinen, die ganzen Gemeinden an, in denen es bekanntlich hoch engagierte und kluge Frauen gab. Dem heutigen Sprachverständnis folgend, wird das nun auch im Text so wiedergegeben. Oder: Statt des „Lobs der tüchtigen Hausfrau“ ist nun vom „Lob der tüchtigen Frau“ in einer Überschrift die Rede (Sprüche 31,10). Der Münchner Theologe Christoph Levin, auch er Mitglied des Gremiums mit dem hübschen Namen Lenkungsausschuss, begründet das so: Eine „Hausfrau“ lässt heutige Leser an die bürgerlichen Verhältnisse des vergangenen Jahrhunderts denken. Aber Luther hatte andere Frauen vor Augen. Seine Käthe verwaltete ein Gut und eine Brauerei. „Heute denkt man bei einer Hausfrau



an eine Frau, die mit dem Putzlappen hinter ihrem Mann herwischt“, sagt Christoph Levin. „Aber in der Bibel ist hier eine Frau gemeint, die das Haus besitzt und beherrscht.“

Aber mehr noch beziehen sich die Veränderungen auf das Bild des Judentums. Das schleichende Gift der Judenfeindschaft hatte in früheren Übersetzungen deutliche Spuren hinterlassen. Die revidierte Lutherbibel zeigt ein positiv verändertes Verhältnis der Kirche zum (biblischen) Volk Israel und zum Judentum. Auch wenn es die Bibelübersetzer nicht gezielt darauf angelegt hatten, hat ihre Arbeit faktisch dieses Ergebnis gebracht. Das überrascht mich nicht, gibt es doch eine 50-jährige Diskussion über das Verhältnis von Juden und Christen.

Erledigt ist in der theologischen Lehre und in der Verkündigung schon längst die sogenannte Enterbungslehre. Kein ernstzunehmender Christ wird noch behaupten, dass die Juden in der Gunst Gottes von den Christen abgelöst worden seien. Statt einer Besser-schlechter-Rhetorik tritt nun der Kerngedanke ins Zentrum: Die Juden sind seit eh und je von Gott erwählt, und daran hat sich durch das Aufkommen der Christen nichts geändert. Die „bleibende Erwählung des Volkes Israel“, um die sich alles dreht, ist einer der Kerngedanken des Neuen Testaments, und sie tritt in der revidierten Bibel wieder klarer hervor.

Das sind doch mehr als sublimen Wortspiele in der Lutherbibel 2017. Einige Beispiele aus dem Römerbrief: Aus der Überschrift „Die Anklage gegen die Juden“ wurde „Fragen an die Juden“. Das klingt gleich viel freundlicher (Kapitel 2)! Aus „Israel hat keine Entschuldigung“ wurde „Warum ist Israel nicht zum Glauben gekommen?“ – eine offene Frage statt eines Urteils (Kapitel 10). Aus „Nicht ganz Israel ist verstockt“ wurde „Gott hat sein Volk nicht verstoßen“ – an die Stelle moralischer Abwertung ist eine Sachaussage getreten (Kapitel 11). Nicht nur in Überschriften, auch im Bibeltext selbst ist ein neuer Ton zu vernehmen. Aus dem „Rest“ Israels, der sich der christlichen Botschaft geöffnet und deshalb Gottes Gnade gefunden hatte, sind „einige“ geworden. Das klingt nicht nach einem hoffnungslosen Überrest eines Volkes, sondern nach den Vorboten einer neuen Zukunft. Und ganz anders hört

sich auch die Rede von den Erwählten an statt der Auserwählten (im jüdischen Volk, die Christus für sich entdeckt haben). Auserwählte: das hat was von Weltverschwörung. Aber die „Erwählten“ sind ein offener Kreis hoffnungsfroher Menschen (Kapitel 11).

Endlich: Auch die böseste antijüdische Fehlleistung ist vom Tisch: die „Synagoge des Satans“ im Buch der Offenbarung (2,9). Das war nicht einmal Originalton Luther – der hatte von einer „Schule des Satans“ gesprochen. 1956, elf Jahre nach dem Holocaust!, war Satans Synagoge in die Bibel hineingeraten. Gemeint sind damit Leute, die behaupten, Juden zu sein, es aber nicht sind.

» Frauengerechte Sprache – sie setzt sich immer mehr durch

Im Deutschen denkt man bei einer Synagoge an den Gebets- und Versammlungsraum einer jüdischen Gemeinde. Nun ist in der Lutherbibel von einer „Versammlung des Satans“ zu lesen. Eine absolut notwendige Klarstellung.

Mein persönliches Lieblingswort in der neuen Bibel: Aus den „Zuträgern“, den von Paulus kritisierten Denunzianten, den IMs, sind „Ohrenbläser“ geworden (Römerbrief 1,29). Luthers Wort von 1545 wurde wiederentdeckt. Wie schön ist denn das!

Die evangelische Kirche kann mit ihrer Arbeit zufrieden sein, auch damit, dass die neue Bibel der neuen katholischen Bibelübersetzung zuvorkommt. Die war zwar schon vor zwei, drei Jahren weitgehend fertig. Doch sie wird frühestens im Frühjahr 2017 erscheinen. Einer der Gründe für die Verzögerung: innerkatholische Debatten um die frauengerechte Sprache.

Jedes Mal, wenn ich in Wittenberg im „Schwarzen Kloster“, dem Lutherhaus, bin, staune ich darüber, wie bescheiden der Ess-tisch der Familie Luther ist. Käthe von Bora saß und debattierte daran mit ihrem Mann, mit anderen Theologen, mit Studenten, Freunden. Eine Frau im Zentrum der Reformation: eine für die Kirche prägende Erfahrung, die durch nichts aufzuwiegen ist. ◀



Eduard Kopp ist Leitender theologischer Redakteur von chrismon. Schon beim ersten Blick in die neue Lutherbibel fiel ihm auf, dass kleine Veränderungen große Wirkung entfalten.

ILLUSTRATION: AMELIE PERSSON

Anzeige



LUTHER
POP-ORATORIUM
DAS PROJEKT DER TAUSEND STIMMEN
VON MICHAEL KUNZE UND DIETER FALK

Das Event zum Reformationsjubiläum 2017

14./15.01.17 Hannover TUI Arena	11.03.2017 Halle (Westf.) Gerry Weber Stadion
21./22.01.17 Stuttgart Porsche Arena	18.03.2017 München Olympiahalle
04.02.2017 Düsseldorf ISS Dome	26.08.2017 Wittenberg Open Air
11.02.2017 Mannheim SAP Arena	29.10.2017 Berlin Mercedes-Benz Arena
18.02.2017 Hamburg Barclaycard Arena	• weitere Termine in Planung •

Tickets unter: www.luther-oratorium.de • 02302 28 222-22

Mit dem Bus zum Event!
luther-oratorium.de/bus
☎ 0800 20000 5544
(kostenfreie Hotline)



- mitreißende Bühnenshow
- begeisternder Mega-Chor
- Internationale Musicalstars

Toccatà und Fuge

Eine Stiftung hilft, alte Kirchenorgeln zu bewahren

Gehört hat er sie noch nie. Johannes Alex, seit zwei Jahren Pfarrer im kleinen Goldschau (Sachsen-Anhalt) muss seine Gottesdienste bislang ohne die Orgel in seiner Kirche bestreiten. Das 1753 gebaute Instrument mit der imposanten Barockverkleidung verstummte vor Jahren – Altersschwäche. In diesem Jahr aber könnte es endlich klappen mit einem Weihnachtsgottesdienst mit Orgelklang. Handwerker sind dabei, das Instrument zu restaurieren. Die hölzerne Außenhülle ist bereits frisch gestrichen, in Weiß, mit goldenen und blauen Verzierungen. Der gesamte Innenteil lagert noch in der Werkstatt. Pfeifen, Windladen, Balgehäuse, Ton- und Registertraktur – bis November soll alles repariert und eingebaut sein, spätestens aber bis Weihnachten.



So schön soll sie wieder aussehen – und klingen: die Orgel in Goldschau

Das Ganze kostet 43 000 Euro. Die Gemeinde trägt einen Teil selbst, der Rest kommt von Kirchenkreis, Landeskirche sowie verschiedenen Stiftungen. Mit im Boot: die Stiftung Orgelklang der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Seit 2007 setzt sie sich für den Erhalt historischer Orgeln in evangelischen Kirchen ein, sie förderte bislang rund 150 Baumaßnahmen wie die in Goldschau. Dorthin gingen 4000 Euro. „Die Orgel ist das klingende Herz jeder Kirche“ ist das Motto der Stiftung, die ihrerseits Spender sucht.

Spendeninformation

Stiftung Orgelklang in der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland, Herrenhäuser Straße 12, 30419 Hannover, Telefon: 0511/2796-333, E-Mail: orgelklang@ekd.de, www.stiftung-orgelklang.de **Bankverbindung:** KD-Bank, IBAN: DE19 3506 0190 0000 2226 66, BIC: GENODE33. Stichwort: chrison. Für die Spendenquittung bitte die eigene Anschrift im Betrefffeld der Überweisung angeben.

Impressum

chrison,

das evangelische Magazin, erscheint monatlich als Beilage in „Altmark Zeitung“, „Die Welt“, „Die Welt kompakt“, „Die Zeit“, „Dresdner Neueste Nachrichten“, „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, „Leipziger Volkszeitung“, „Märkische Allgemeine Zeitung“ (Potsdam und Brandenburg), „Süddeutsche Zeitung“ und „Welt am Sonntag“. Herausgeber: Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Dr. Margot Käbmann, Annette Kurschus, Dr. Irmgard Schwaetzer, Arnd Brummer (geschäftsführend). Redaktionsleitung: Arnd Brummer, Ursula Ott (Chefredakteure), Anne Buhrfeind (stellv. Chefredakteurin). Art-Direktor: Dirk Artes. Weiterer leitender Redakteur: Eduard Kopp (Theologie). Chefredakteur: Christine Holch. Chef vom Dienst: Andreas Fritzsche. chrison plus: Burkhard Weitz. Redaktion: Mareike Fallet, Nils Husmann, Sabine Oberpriller. chrison.de: Claudius Grigat, Dorothea Heintze. Ständige Autorin: Susanne Breit-Keßler. Grafik: Elisabeth Fernges, Lena Gerlach, Kerstin Ruhl. Produktion: Sabine Wendt. Bildredaktion: Michael Apel, Dorothee Hörstgen, Caterina Pohl-Heuser (chrison.de). Dokumentation: Reinhold Schardt (Leitung), Dr. Andrea Wicke. Kontakt: Redaktion, Postfach 500550, 60394 Frankfurt am Main, Telefon 069/580 98-0, Fax 069/580 98-286, E-Mail: redaktion@chrison.de. Verlag: Hansisches Druck- und Verlagshaus GmbH, Adresse wie Redaktion, E-Mail: hdv@chrison.de. Besucheradresse: Emil-von-Behring-Straße 3, 60439 Frankfurt am Main (Sitz der Gesellschaft: Frankfurt am Main, HRB-Nr. 79330), Geschäftsführer: Jörg Bollmann. Verlagsleitung: Bert Wegener. Anzeigen: m-public Medien Services GmbH, Zimmerstraße 90, 10117 Berlin. Internet: www.m-public.de. Anzeigenleitung: Yvonne Christoph, Telefon 030/32 53 21-433, Fax 030/32 53 21-444. E-Mail: anzeigen@chrison.de. Informationen zu chrison plus im Abonnement erhalten Sie bei unserem Leserservice unter 0800/758 75 37. Druck: PRINOVIS Ahrensburg GmbH & Co. KG, Alter Postweg 6, 22926 Ahrensburg.

Das für die Zeitschrift verwendete Papier ist chlorfrei gebleicht und wird überwiegend aus Schwach- und Durchforstungsholz nachhaltig bewirtschafteter Wälder gewonnen. Die veröffentlichten Anzeigen und Beilagen stellen weder ein Leistungsangebot noch die Meinung oder eine Empfehlung der Redaktion oder des Hansischen Druck- und Verlagshaus dar. Der Verlag übernimmt für unverlangt eingesandte Unterlagen keine Haftung. Bei Nichterscheinen durch höhere Gewalt oder Streik kein Entschädigungsanspruch. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Zeitschrift und aller in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Insbesondere ist eine Einspeicherung oder Verarbeitung der auch in elektronischer Form vertriebenen Zeitschrift in Datenbanken ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Anfragen richten Sie bitte an lizenzen@chrison.de.



Einmalige Lektoren-Flusskreuzfahrt für Sie als chrison-Leser!



Freuen Sie sich auf eine einmalige Flusskreuzfahrt nur für Sie als Chrison-Leser und ergründen Sie die faszinierenden Gesichter Russlands. Ihre besondere Reise wird exklusiv von unserer renommierten Lektorin & Baltikum-Expertin begleitet, die Ihnen einen einzigartigen Einblick in die Kultur, zu Land & Leuten und deren Lebensweisen gibt. Erleben Sie die schönen Impressionen des westlichen Russlands und reisen Sie mit MS IVAN BUNIN zwischen Moskau und St. Petersburg. Klöster, Kirchen, Kreml, Zwiebeltürme und die Zarenarchitektur, pittoreske Dörfer sowie pulsierende Großstädte – dies sind nur einige Höhepunkte auf Ihrer Reise. Zauberhaft bieten sich Ihnen Anblicke von Ladoga- und Onegasee. Auch der Weiße See und der Ribynsker Stausee wissen mit eigener Atmosphäre zu entzücken. Entdecken Sie wunderschöne Momente in Uglitsch, Jaroslavl und Goritsy sowie auf der Insel Kishi und beim Spaziergang durch Mandrogi. Mit dieser Reise erwarten Sie eine Vielzahl traumhafter Eindrücke - eine Flusskreuzfahrt mit Tiefgang.

IHR REISETERMIN: 20.08. – 30.08.2017



Ihre Reiseroute			
Tag	Hafen / inkludierte Ausflüge	An	Ab
1	Inkludierter Hinflug ° nach Moskau, Empfang durch die Reiseleitung, Transfer & Einschiffung		
2	Moskau inkl. Stadtrundfahrt		
3	Moskau		17.30
4	Uglitsch inkl. Kreml-Besichtigung	15.30	19.30
5	Jaroslavl inkl. Stadtrundfahrt & Erlöserkloster	08.00	12.00
6	Goritsy inkl. Kirill-Beloserski-Kloster	11.30	14.30
7	Insel Kishi inkl. Freilichtmuseum mit Schindelholzbauten	16.00	20.00
8	Mandrogi inkl. Schachlikparty	13.00	16.00
9	St. Petersburg inkl. Stadtrundfahrt	08.00	
10	St. Petersburg		
11	St. Petersburg		
12	St. Petersburg, Ausschiffung Transfer & inkludierter Rückflug °		

IHR SCHIFF: MS IVAN BUNIN

Das klassische, deutschsprachige Schiff der anspruchsvollen Mittelklasse wurde 2010 komplett renoviert. Von den großen Deckflächen und Außenpromenaden können Sie entspannt die russische Flusslandschaft genießen. Das Panorama-Restaurant, mit nur einer Tischzeit, die Lounge, der Aussichtssalon und Bars sorgen für Ihr Wohlbefinden. Alle Kabinen liegen außen und haben große Fenster zum Öffnen (Die Kabinen auf dem unteren Deck haben Bullaugen. Diese sind nicht zu öffnen).

Einmaliges chrison-Vorteilsangebot (p.P. in Euro)

Renommierte Lektorin & Baltikum-Expertin für Sie an Bord!		
Kat.	Kabine (Deck)	Ihr Preis
CG	2-Bett Außen (Glück*)	1.499,-
C	2-Bett Außen (Unteres Deck)	1.549,-
E	2-Bett Außen (Hauptdeck)	1.649,-
F	2-Bett Außen (Oberdeck, kleiner)	1.699,-
H	2-Bett Außen de Luxe (Oberdeck)	2.499,-
I	2-Bett Außen de Luxe (Bootsdeck)	2.699,-
E1	2-Bett zur Alleinbenutzung (Oberdeck)	1.899,-

Weitere Kategorien auf Anfrage buchbar.

*ggf. Flughafenzuschlag pro Person: Berlin (+ € 0,-); München, Düsseldorf, Frankfurt (+ € 50,-); Hamburg (+ € 60,-); Hannover, Leipzig (+ € 90,-) Weitere Flughäfen auf Anfrage.

Bequeme An- & Abreise zum Flughafen: Ab allen deutschen Bahnhöfen vergünstigte Fahrkarten ab € 85,- p.P.

*Glückskabine: Ihre Kabinennummer erhalten Sie bei Einschiffung an Bord REISEDOKUMENTE: Deutsche Staatsbürger benötigen einen noch mindestens 6 Monate nach Reiseende gültigen Reisepass und ein Einzelvisum

11 Tage / 10 Nächte

schon ab **1.499,-**

p.P. in der 2-Bett Außenkabine (Glück*)

Ihre chrison-Leser Vorteile

Exklusive Vorträge & Lesungen unserer renommierten Lektorin und Baltikum-Expertin!

- Inkl. Hin- & Rückflug ab/bis Deutschland mit renommierter Airline (*teils zzgl. Flughafenzuschlag siehe Tabelle)
- Inkl. großem Ausflugsprogramm (7 Ausflüge) laut Reiseverlauf mit deutschsprachiger Führung
- Inkl. Vollpension an Bord
- Inkl. deutschsprachiger Reiseleitung und Dolmetscher u.v.m.



7 Ausflüge bereits inklusive!



IHRE LEKTORIN: Ob Geschichte, Kultur, Musik oder Literatur – unsere renommierte Baltikum-Expertin wird Sie an Bord mit interessanten und inspirierenden Vorträgen bereichern. Auf spannende und unterhaltsame Weise lernen Sie unterschiedliche Themen zu den verschiedensten Regionen Russlands aus einer ganz anderen Perspektive kennen. Mit Leidenschaft und Begeisterung bringt sie Ihnen Ihre Reiseziele näher. Sie werden fasziniert sein!



JETZT ANRUFEN und Vorzugsangebot sichern oder **kostenlosen Sonderprospekt** anfordern!

Beratung & Buchung: **06128 / 740 81 54**

Öffnungszeiten: MO-SO von 8.00 bis 22.00 Uhr Ihr Vorteilscode: **CHRIS-IB**

Infos & Buchung auch im Internet: www.riw-touristik.de/chris-ib



Unser neuer Katalog ist da!

Fordern Sie auch kostenlos unseren neuen Katalog 2017 mit vielen weiteren traumhaften Hochseekreuzfahrten und Flusskreuzfahrten zu den schönsten Zielen an!



Reiseveranstalter: **RIW Touristik GmbH** Georg-Ohm-Str. 17, 65232 Taunusstein



„Ein berührender Bericht“

chrismon im September 2016

AM MARKT VORBEI

Titel. Nummer 144 kalbt nicht mehr. Weil sie nichts mehr an der Milch ihrer Kühe verdienen, geben die Gepperts in Ostfriesland ihren Hof auf. Die Geschichte einer Entscheidung
chrismon Nr. 9/2016

Ein atmosphärisch dichter, sehr berührender Bericht über das Schicksal der Milchbauern. Ich kann es mir aber nicht verkneifen, darauf hinzuweisen, dass das Problem schon auch hausgemacht ist: Nach dem Ende der Milchquoten ging die hemmungslose Milchproduktion los. Kein Wunder, dass die Preise fallen! Nun schreit der Bauernverband nach Staatshilfen und bekommt sie auch. Das finde ich aber unfair: Jeder Unternehmer in Industrie und im Gewerbe, der am Markt vorbeiproduziert, muss dies selbst ausbaden – bei Strafe der Unternehmenspleite und vieler Arbeitsloser. Die einseitige Bevorzugung der Bauern finde ich unverträglich.

Dr. Thomas Bernstein, Leipzig

Es ist sehr bedauerlich, dass die dauernden Eingriffe der Politik in marktwirtschaftliche Belange sowie die sich laufend verändernden Wirtschaftsbeziehungen in der globalen Welt zur Verunsicherung und letztlich zu existenzbedrohenden Situationen bei den Produzenten führen. Mich ärgern Sprüche wie: „Die Leute kaufen einen Grill für 800 Euro – und das Fleisch beim Discounter.“ Damit soll mir als Verbraucher ein schlechtes Gewissen gemacht werden. Das habe ich aber nicht, da ich mich nicht anders verhalte als sämtliche Glieder in der Kette vom Bauern über die Milchverarbeitungsindustrie bis zum Handel. Jeder in dieser Kette

ist ständig dabei, seine Kosten zu senken, nur der Verbraucher am Ende dieser Kette soll, die gesamten markt- und betriebswirtschaftlichen Gesetze ignorierend, gefälligst tiefer in die Tasche greifen! Vielleicht sollten Sie in Ihrem Magazin auch einmal die Erzeuger unserer Lebensmittelüberproduktion über bestehende Marktgesetze aufklären.

Harald Bendix, Leipzig

HERZLICHE ZUSTIMMUNG

Fragen an das Leben. Die Schauspielerin Anke Sevenich: „Ich gehe gern in alte Kirchen. Je älter, desto besser“
chrismon Nr. 9/2016

Ich lese regelmäßig chrismon und immer mit besonderem Interesse die „Fragen an das Leben“. Nicht jedes Mal finde ich Antworten, die mich interessieren oder berühren. Diesmal haben die Antworten mich aber wirklich angerührt. Anke Sevenich gibt, so glaube ich, Antworten, denen viele herzlich zustimmen können. Ich habe mich auch gefreut, ihr Bild zu sehen, das mich sofort an „Heimat 2“ von Edgar Reitz erinnert hat.

Josef Sattler, Passau

DAS TUT IN DER SEELE WEH

Umfrage. Welches Lied hört das Geburtstagskind am liebsten – „Happy Birthday“? Oder „Viel Glück und viel Segen“?
chrismon Nr. 9/2016

Sie geben die Umfrage „Glück und Segen oder lieber happy“ rein statistisch und unbewertet wieder. Mir aber tut es immer wieder in der Seele weh, wenn ich das tumb, platte „Happy Birthday“ in der Endlosschleife höre.

Ist was für die heutige Generation Einserabitur, die sich keine zwei Zeilen merken kann. Wie schön dagegen „Viel Glück und viel Segen auf all deinen Wegen...“ Ich hätte mir gewünscht, dass Sie zu dieser geistigen Verflachung Stellung bezogen und die Schönheit unseres alten Liedes herausgestellt hätten.

Dr. Günter Kirchhain (E-Mail)

HAGEBUTTE ODER FLIEGENPILZ Portal. Ein Junge liegt verträumt auf dem Waldboden, umgeben von roten Pilzen. Woran mag er denken?
chrismon Nr. 9/2016

Nett ausgedacht, die Geschichte mit dem kleinen Jungen und dem Männlein im Walde. Nur handelt es sich bei dem Männlein um die Hagebutte, nicht um einen Fliegenpilz! So nachzulesen bei August Heinrich Hoffmann von Fallersleben, dem wir viele Kinderlieder und Kinderreime verdanken.

Ursula Künzel (E-Mail)

Anmerkung der Redaktion: Hoffmann hat diesen Text als Rätsellied verfasst. Es scheint in den beiden Strophen beide Pflanzen zuzulassen. Da viele Leser seither an den Fliegenpilz dachten, wurde erst später eine dritte Strophe angefügt, in der von der Hagebutte die Rede ist.

EIN UNERREICHBARES ZIEL Reformation für Einsteiger. Hat der Mensch einen freien Willen? Die Reformatoren hatten da ihre Zweifel. Trotzdem hielten sie jeden Menschen für voll verantwortlich für das, was er tut
chrismon Nr. 9/2016

Dieses uralte Philosophenthema „Hat der Mensch einen freien Willen?“ ist für mich abschließend geklärt von Peter Bieri in „Das Handwerk der Freiheit“: Grundsätzlich gibt es den freien Willen. Nicht jeder hat aber die Gabe eines freien Willens, und auch für die, die sie haben, bleibt der freie Wille manchmal ein Ziel, das nicht erreicht wird.

Hermann Holzapfel, Wuppertal

QUIZAUFLÖSUNG

Was sieht Mose unter Gottes Füßen?

Richtig: D

Gott verkündet die Zehn Gebote am Berg Sinai und schließt mit dem Volk Israel einen Bund, so erzählt es 2. Mose 19 bis 23. Dann gehen Mose und einige Auserwählte „hinauf zum Herrn“. Sie sehen den Gott Israels. Und „unter seinen Füßen war es wie eine Fläche von Saphir und wie der Himmel, wenn es klar ist.“ (2. Mose 24,9-11)

Worin erscheint Gott Elia?

Richtig: D

König Ahab und seine Frau Isebel trachten dem Propheten Elia nach dem Leben. Er flieht zum Gottesberg im Sinai. Dort geht Gott an ihm vorüber. „Und ein großer Wind, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, kam vor dem Herrn her. Der Herr aber war nicht im Wind.“ Es folgen Erdbeben und Feuer, aber der Herr ist auch nicht darin. Erst im „stillen, sanften Sausen“ offenbart sich Gott dem Elia (1. Könige 19).

Was rufen die Seraphe einander zu?

Richtig: B

Der Prophet Jesaja beschreibt, wie er vor Gottes Thron steht (Jesaja 6). Die Seraphe (geflügelte Schlangenwesen im Tempel) fliegen umher und rufen einander zu – was im christlichen Gottesdienst vor dem Abendmahl gesungen wird: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth.“ Auch die anderen Antwortmöglichkeiten kommen im Gottesdienst vor, nicht aber in Jesajas Berufungsvision.

Schreiben Sie uns

chrismon – Briefkasten, Leserbriefredaktion, Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt am Main, E-Mail: leserbriefe@chrismon.de. Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Wir behalten uns vor, Zuschriften zu kürzen und sie ganz oder teilweise im Internet zu veröffentlichen. Bitte geben Sie Ihren Namen und Ihre vollständige Adresse an.

Mehr Leserbriefe

chrismon.de/lesermeinungen

FOTOS: ANNE ACKERMANN, THOMAS MEYER/OSTKREUZ, PATRICK DESBROSSES

Für noch mehr...

...gucken Sie doch auf chrismon.de vorbei



...bitten die Malawier in ihrer Nationalhymne. Kommen Sie mit auf eine Bilderreise durch das Land. chrismon.de/malawi

► Markschieß erklärt



Welche Rolle spielten die Frauen in der Reformation? Ist die Ökumene heute wichtiger denn je? Und welche Städte und Orte sollten Sie in den kommenden Monaten unbedingt besuchen? Bibelhistoriker und Lutherkenner Professor Christoph Markschieß in seiner neuen Videoreihe zu Fragen der Reformation: chrismon.de/die-bibel

► Sawatzki coacht



Was macht einen guten Seelsorger aus? Das hat uns Andrea Sawatzki im Video verraten. Mehr Andrea Sawatzki gibt es am 20.10. um 20:15 Uhr im ZDF. Im Spielfilm „Zwei verlorene Schafe“ coacht sie Berlins schlechtesten Pfarrer. Bis zum Reformationstag soll der ordentlich predigen können. chrismon.de/sawatzki

#meinebibel: Alle Gewinner, alle Preise chrismon.de/bibel-gewinner



Bei aller Freude über Levi ist **Christine H.**, 35, immer wieder traurig über den Tod von Felice und Jakob

Das dritte Kind: Es lebt!

Die junge Mutter weiß heute,
was Trauernden wie ihr hilft –
und was überhaupt nicht

Unser erstes Kind haben wir am Ende der zwölften Schwangerschaftswoche verloren. Das war sehr schmerzhaft. Wir haben es Felice genannt, weil es für uns von dem Moment an „auf der Welt“ war, als wir von meiner Schwangerschaft wussten. Umso dankbarer waren wir, als sich Jakob ankündigte. Die Geburt im Krankenhaus lief zunächst komplikationslos. Bis Jakobs Herztöne schwächer wurden. Als er geboren war, schrie er nicht. Die Ärztin nahm ihn mit, er brauche „Starthilfe“, sie sei gleich wieder da. Nach zwei Stunden kam sie zurück, unser totes Kind auf dem Arm. Sie sagte: „Es tut uns leid.“ Jakob ist unter der Geburt an Sauerstoffmangel gestorben.

In der folgenden Zeit bewegten wir uns wie in einer Blase. Wir waren sehr empfindsam, als ob wir einen neuen Sinn dazu-

gewonnen hätten. Unsere Familien, viele Freunde und Bekannte gaben uns Halt. Aber wir merkten auch, wie schwierig es für viele Menschen ist, mit Trauernden umzugehen. Manche zogen sich aus Unsicherheit zurück. Sie sagten später: „Ich wollte nicht stören.“ Oder: „Wenn ich dich angerufen hätte, ich hätte ja nur geheult.“ Ich antwortete: „Das hätte mir gutgetan, weil ich dann mit dir hätte weinen dürfen.“

Viele sagten: „Meldet euch, wenn ihr was braucht.“ Aber dazu hatte ich oft einfach nicht die Kraft. Eine Nachbarin dagegen stand eines Tages plötzlich in der Tür und sagte: „Ich habe im Internet gelesen, dass man euch jetzt nicht alleinlassen darf. Wir kennen uns zwar kaum, aber kann ich etwas für euch tun?“ Mir half am meisten, wenn Leute ehrlich sagten: „Ich habe so Angst, etwas falsch zu machen, ich bin ganz unsicher.“ Dann konnte ich sagen, was mir guttut, oder auch: „Tut mir leid, ich weiß gerade selbst nicht, was mir guttut. Aber danke, dass du bei mir bist!“

Mein Freund bekam einige Monate nach Jakobs Geburt eine SMS, darin stand einfach nur: „Umarmung.“ Es genügt oft so wenig, um jemandem zu zeigen, dass man nicht vergessen ist, dass man nicht im Alltagsrauschen der anderen untergegangen ist.

Drei Monate nach Jakobs Beerdigung fiel ich in ein tiefes Loch. Ich war sehr erschöpft, als hätte bei mir jemand einen Aus-Knopf gedrückt. An einem meiner schlimmsten Tage sagte ein Freund zu mir: „Aber dir ging es doch schon mal besser!“ Das hat mich sehr verletzt, obwohl mir an seiner Stelle vielleicht derselbe Satz herausgerutscht wäre. Aber Trauer ist nun einmal nichts Lineares. Sie kommt und geht, wann und wie sie will. Ich wollte dann auch keine Sätze hören wie „Wenn ich du wäre, würde ich...“, oder gar „Ihr seid ja noch jung, ihr könnt noch weitere Kinder bekommen“.

Ich war auch in einer psychosomatischen Reha. Da sagten mir meine Therapeuten, dass ich doch sicherlich wütend sei, zumindest wären sie das an meiner Stelle. Ich solle doch mal Lehmklumpen an die Wand werfen, um die Wut rauszulassen. Natürlich könnte ich unsere Geburtshelfer manchmal schütteln: „Warum habt ihr nicht besser aufgepasst!“ Aber mein Thema war nicht Wut, sondern Verzeihen: Wie finde ich meinen Frieden mit dem, was passiert ist? Ich hätte auch gern darüber gesprochen, dass sich das Leben sehr labil anfühlt, wenn man erlebt hat, wie schnell auf einmal alles vorbei sein kann. Auf offene Ohren stieß ich damit nicht. Die Kur habe ich schließlich abgebrochen.

Der Austausch mit anderen verwaisten Eltern dagegen tat gut. Wir hatten sie über den Garten der Sternenkinder kennengelernt, wo wir Jakob und Felice beerdigt haben. Viele Gefühle und Gedanken kann nur verstehen, wer Ähnliches durchlebt hat.

Und dann wurde ich wieder schwanger. Unseren lebendig schreienden Levi nach der Geburt in die Arme schließen zu dürfen, war ein unbeschreibliches Gefühl. Das Gefühl, dass nichts sicher ist im Leben, ist immer noch präsent, aber es lähmt uns nicht. Oft denken wir ganz trotzig: Egal, was morgen ist, heute freuen wir uns einfach, dass es uns gut geht.

Wenn Leute fragen „Ist das Ihr erstes Kind?“, dann sage ich oft: „Es ist mein erstes lebendes.“ Mir ist es wichtig, kein Tabu daraus zu machen, dass Geburt und Tod manchmal leider sehr nah beieinanderliegen. Und ich bin dankbar, wenn Menschen verstehen, dass wir bei aller Freude über Levi immer wieder auch traurig sind. So wie jetzt an Jakobs zweitem Geburtstag.

Protokoll: Christine Holch

FOTO: ANNE SCHÖNHARTING / JOSTKREUZ



Denkanstöße von Heribert Prantl.

Der Leitartikler der Süddeutschen Zeitung beschäftigt sich in seinen Büchern mit den existentiellen Fragen, abseits der Tagespolitik.

Für je 14,90 € überall im Handel und im ServiceZentrum der Süddeutschen Zeitung, Fürstenfelder Str. 7, 80331 München.
Für SZ-Abonnenten nur 12,60 €.



Jetzt bestellen:

sz-shop.de 089 / 21 83 18 10

Seien Sie anspruchsvoll.

Süddeutsche Zeitung



HAWESKO^{.DE}
HANSEATISCHES WEIN UND SEKT KONTOR

Sparen Sie
50%

Spaniens beste Weine!



ZWIESEL KRISTALLGLAS

10 Flaschen + 2er-Set Weingläser
zum Vorteilspreis statt € ~~100,05~~ nur € **49⁹⁰**

www.hawesko.de/chrismon

oder Tel. 04122 50 44 33 unter Angabe der Vorteilsnummer 1060574 bestellen.

Keine Versandkosten innerhalb Deutschlands!

Zusammen mit 10 Flaschen im Vorteilspaket erhalten Sie 2 Gläser von Zwiesel Kristallglas, Deutschlands renommiertem Glashersteller, im Wert von € 14,90. Versandkostenfrei innerhalb Deutschlands. Max. 3 Pakete pro Kunde und nur solange der Vorrat reicht. Es handelt sich um Flaschen von 0,75 Liter Inhalt. Alkoholische Getränke werden nur an Personen ab dem vollendeten 18. Lebensjahr geliefert. Informationen zu Lieferbedingungen und Datenschutz finden Sie unter www.hawesko.de/datenschutz. Ihr Hanseatisches Wein- und Sekt-Kontor Hawesko GmbH, Geschäftsführer: Nikolas von Haugwitz, Gerd Stemmann, Anschrift: Hamburger Straße 14-20, 25436 Tornesch, Handelsregistereintrag: HRB 99024 Amtsgericht Hamburg, USt-Identifikationsnr: DE 19 47 46 734.